



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

465 (7.10.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289032)

elle
7, 29

en
N

hesäcke
en usw.

Kunst-
straße

llen

gen Eintritt
äuerin
off-Abteilung
äuerin
-Abteilung
räfte in Frage
büro, möglichst
n 11 bis 12 Uhr
A. A. - G.
E 1, 5-10
121076V

entbehr
ahrer

l. Angebote unter
an die Geschäfts-
endein erbeten.
tlicher
ender
ationalwaren-
ande bei
i. Reisepaten
ht, Angebote mit
en erbeten unter
an d. Geschäfts-
Mannheim.

gesuche

ent. Mann sucht
welcher Art.
r. 18 904* am
Blattes erbeten.

on deutscher
ubigkeit

STAV
55€n

er
be der
markt

einen RM 3,00,
leder RM 6,-
vollständliche
des niederdeut-
mit der Goethe-
zeichnet wurde.

handlung
n, p 4, 12
354 21

Stafentfrenzsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das Stafentfrenzsbanner" Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägertohn: durch die Post 1,20 RM, (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägertohn: durch die Post 1,70 RM, (einschl. 55,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Bestellgeld. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch b. d. d. d. Gewalt) verbindl., bezieht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zeitteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gehaltene Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. — Adress- und Geschäftskarte Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Westfälische Adressbücher a. d. B. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 465 Freitag, 7. Oktober 1933

Die Slowaken bilden eine eigene Regierung Der feierliche Einzug in Preßburg

Chamberlain siegt mit 366 gegen 144 Stimmen im Unterhaus Des Führers dritte Gudetenlandfahrt

Tiso ist Ministerpräsident

DNB Preßburg, 6. Oktober.
Am Donnerstag wurde die erste slowakische Regierung mit dem Abgeordneten Tiso als Ministerpräsidenten an der Spitze ins Leben gerufen.
Die slowakische Regierung hat ein Manifest erlassen, das sich gegen den jüdischen Marxismus und für eine friedliche Lösung aller kritischen Probleme im Rahmen des Münchener Abkommens ausdrückt. Das Manifest enthält auch einen Protest gegen die Veränderung der Grenzen der Slowakei ohne Hinzuziehung eines bevollmächtigten Vertreters der slowakischen Nation. Ferner wird ein internationaler Schutz für die im Ausland wohnenden Minoritätangehörigen und schnellste Demobilisierung des tschecho-slowakischen Heeres gefordert. Am 17 Uhr begann der feierliche Einzug der slowakischen Regierung in Preßburg.
Die Slowakische Autonomistische Volkspartei hat bekanntlich im Zuge der Nationalitätenverhandlungen der Prager Regierung ein Memorandum unterbreitet, in welchem die slowakischen Forderungen festgelegt sind. Nach dieser Denkschrift soll der Slowakei im Rahmen des tschecho-slowakischen Staates volle Selbständigkeit zugestanden werden. Es

handelt sich dabei um einen Dualismus wie seinerzeit bei der österreichisch-ungarischen Monarchie. Als Kennzeichen des gemeinsamen Staatenverbandes sollten nur erhalten bleiben: 1. Der Staatspräsident als gemeinsames Staatsoberhaupt, 2. die gemeinsame Außenpolitik, und 3. das Finanzwesen. Einem gemeinsamen Parlament sollten nur die Entscheidungen über die gemeinsamen Angelegenheiten, wie sie oben genannt wurden, vorbehalten sein. Hinsichtlich der Armee verlangten die Slowaken die Aufstellung von eigenen slowakischen Truppen mit slowakischen Offizieren und slowakischer Kommandosprache.
Der erste slowakische Ministerpräsident Tiso gehört dem geistlichen Stande an und war seit Jahren stellvertretender Vorsitzender der Slowakischen Volkspartei, während noch Pater Hlinka den Vorsitz führte. Er ist gründendes Mitglied der Slowakischen Volkspartei, ferner Mitglied des Prager Abgeordnetenhauses. Im Lande galt er als ein Mann des regierungsfremdblichen Flügels der Slowakischen Volkspartei. Er wurde mit der Führung der Geschäfte betraut, als Pater Hlinka vor wenigen Wochen die Augen zur ewigen Ruhe schloß.
Eine Prager Darstellung
Prag, 6. Okt. (GZ-Junk.)
Antifisch wird mitgeteilt: „Die Prager Regierung hat an Stelle des Präsidenten der Republik den Abgeordneten Dr. Jozef Tiso.

antierenden Vizepräsidenten der slowakischen Volkspartei, zum Minister für die Verwaltung der Slowakei ernannt. In Ergänzung zu diesem Dekret hat die Regierung den Minister Dr. Tiso um den Vorschlag weiterer slowakischer Minister ersucht, die bis zur endgültigen Regelung die Regierungsgewalt in der Slowakei ausüben werden.“
Wie aus der Umgebung des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso verlautet, wird Dr.

Jozef Tiso im Laufe des Freitag in Prag ein treffen. Wie weiter bekannt wird, gehören der neuen slowakischen Regierung die Abgeordneten Sidor und Mach an. Beide Persönlichkeiten sind seit langem an führenden Stellen in der slowakischen Volkspartei tätig. Abgeordneter Sidor ist ein Schüler Pater Hlinkas. Später war er sein Sekretär und enger Mitarbeiter. Sidor ist der Führer der slowakischen autonomistischen Jugend.

Was wollen die Slowaken?

Im Augenblick liegen in Prag noch zu wenig Nachrichten aus Preßburg vor, um über den Inhalt des Beschlusses der slowakischen autonomistischen Parteien, die sich unter der Führung der slowakischen Volkspartei zusammengeschlossen haben, volle Klarheit zu schaffen. Man stützt sich daher vor allem auf den Autonomieentwurf, den die Partei Hlinkas der tschecho-slowakischen Regierung im Juni dieses Jahres vorgelegt hat.
Dieser Autonomie-Entwurf sieht die Schaffung eines autonomen slowakischen Gebietes mit slowakischer Amtssprache, eigener Landeszugehörigkeit, gesetzgebender Körperschaft (den Landtag) und einer nach belgischem Muster aufgebauten nationalen Gendarmerie vor, wobei in der Slowakei nur slowakisches Militär unter dem Kommando eines slowakischen Befehlshabers stationiert sein soll. Nach dem Entwurf bleiben gemeinsame

tschecho-slowakische Angelegenheiten die nationale Verteidigung (mit der angeführten Ausnahme), das Geld-, Münz-, Versicherungs- und Verkehrswesen, das Zollsystem, das Maß- und Gewichtssystem, die Verwaltung der früher entstandenen Staatsschulden, die Staatsmonopole und staatlichen Unternehmungen (mit Ausnahme der Wälder, Güter, Berg- und Hüttenwerke und Bäder), schließlich die Außenpolitik mit den dazugehörigen Rechten der Vertragsabschlüsse, Kriegserklärung usw. Alle übrigen Angelegenheiten fallen unter die gesetzgebende Gewalt des slowakischen Landtages. Zur Gültigkeit von Beschlüssen der gemeinsamen tschecho-slowakischen Nationalversammlung soll jedoch notwendig sein, daß hierfür nicht nur die Mehrheit aller Mitglieder der Nationalversammlung, sondern auch die Mehrheit der in der Slowakei gewählten Mitglieder stimmt. Der Landtag wird nach Preßburg einberufen.



Wieder rief der Führer uns zum Winterhilfswerk auf. Auch hier heißt die Parole „Führer befehl, wir folgen!“ (a)

Chamberlain besiegte die Oppositionshelden

Das Unterhaus sprach ihm mit 366 gegen 144 Stimmen sein Vertrauen aus

DNB London, 6. Oktober.

Das Unterhaus lehnte am Donnerstag den Änderungsantrag der Opposition mit 369 gegen 150 Stimmen ab und sprach bei der Abstimmung über das von der Regierung gefasste Vertrauensvotum der Chamberlain-Regierung mit 366 gegen 144 Stimmen sein Vertrauen aus.

Scharfe Sprache des Premiers

gegen Churchill, der aus dem Rahmen fiel

DNB London, 6. Oktober.

Bei der Aussprache über die Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum 1. November kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Opposition. Die Vorherrscher der Opposition Attlee und Sinclair forderten die Regierung auf, ihren Antrag auf Vertagung des Hauses bis zum 1. November zurückzuziehen. Als Winston Churchill den Antrag unterstützte, ertönten von den Regierungsbänken minutenlange stürmische Protestrufe. Es war offensichtlich, daß Churchill in seiner Partei allein stand und die Regierungspartei das Vorgehen Churchills offen mißbilligte. Die Sitzung nahm weiter einen stürmischen Verlauf, als Churchill dem Ministerpräsidenten persönliche Vorwürfe machte und behauptete, die Regierung wüchse die Vertagung des Parlaments, um ohne Befragen des Hauses ihre außenpolitischen Pläne verfolgen zu können und um persönlich Zeit zur Erholung zu gewinnen.

Chamberlain lehnte in höflicher Form, jedoch auffallend scharf im Ton, diese persönliche Verdächtigung ab und erklärte, die Regierung werde nach wie vor ihre Pflicht erfüllen. Er selbst erhebe keinerlei Anspruch auf Urlaub und werde weiter die Verantwortung tragen.

Keine Neuwahlen

Nach der Abstimmung über die Vertagung des Unterhauses fand noch eine kurze Aussprache über den Vertrauensantrag für die Regierung statt. Danach nahm Premierminister Chamberlain das Wort. Im Verlauf seiner Rede erklärte er, daß es keine Neuwahlen geben würde, weil er kein Kapital aus dem Gefühl des Landes zu schlagen wünsche. Eine Neuwahl würde nur die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten vergrößern. Er habe nicht die Absicht, so erklärte er weiter, sich auf Bölen zu einzulassen. Wenn ein Mann in sein Alter komme und seine Stellung innehat, empfinde er, daß ihm Kritik, ja auch Beschimpfungen wenig ausmachten. Nur sein Gewissen zählte bei ihm. Wenn er nunmehr auf jene Ereignisse zurückblicke, sei er überzeugt, daß er durch sein Tun den Krieg vermieden habe. Er verlange keinerlei Anerkennung für sein Tun, da es nur getan habe, was jeder in seiner Lage — dessen sei er sicher — für das Richtige zu tun gehalten haben würde. (Beifall)

Ein Krieg sei heute etwas seiner ganzen Art nach anderes als früher, da heute im Falle eines Kriegsbeginns noch vor dem Berufssoldaten die Zivilbevölkerung den Krieg zu spüren bekomme. Als er nach Berichtsgaben ging, seien über 2000 Briefe und Telegramme in der Downing Street 10 eingegangen. Eine eingehende Anzahl dieser Briefe habe er gelesen. Die Schreiber dieser Briefe seien nicht der Ansicht gewesen, daß die tschechische Frage für England so lebenswichtig gewesen sei, daß man für sie hätte kämpfen sollen. Chamberlain stellte dann Betrachtungen über die damalige Lage an, wobei er weitere Vorwürfe der Opposition zurückwies.

Alles, was Großbritannien getan habe, bestehe darin, daß es die Tschecho-Slowakei vor der Vernichtung bewahrt und ihr damit die Chance gegeben habe, ein neues Leben als ein neuer Staat zu beginnen. Obwohl das den Verlust an Gebiet und Besetzungen in sich schließe, könne sie vielleicht in Zukunft eine nationale Existenz führen in einer Neutralität und Sicherheit, die er mit der Schweiz von heute vergleichen möchte.

Englands zukünftige Außenpolitik

Im weiteren Verlauf seiner Unterhausrede auch auf die Frage der zukünftigen Außenpolitik Englands eingehend, erklärte Chamberlain, er sehe nur zwei Möglichkeiten. Die eine bestehe darin, daß man sich der Ansicht anschließe, daß es freundschaftliche Beziehungen oder Beziehungen, die auf Vertrauen beruheten, mit totalitären Staaten nicht geben könne. Eine derartige Annahme bedeute natürlich, daß der Krieg kommen müsse. Das bedeute ferner, daß sich England nicht nur bis an die Zähne bewaffnen, sondern auch militärische Bündnisse und Allianzen abschließen müsse mit jeder anderen Macht, die man dazu bekommen könne.

Man müsse dann hoffen, den Krieg in dem Augenblick zu beginnen, der einem selber paßt,

und nicht in dem Augenblick, der der anderen Seite paßt. „Das ist das, so rief Chamberlain aus, was einige Mitglieder des Unterhauses kollektive Sicherheit nennen. In diese Falle gehen die Mitglieder der Opposition, wenn sie nur mit einem derartigen Schlagwort gepöbeld wird.“

Der Premierminister fuhr dann fort, wenn er diese Ansicht ablehne, so geschehe das darum, weil das seiner Ansicht nach eine Politik äußerster Verzweiflung sei. Wenn das wirklich die Überzeugung der Opposition sei, dann gebe es keine weitere Hoffnung für die Zivilisation oder auf irgendwelche Dinge, die das Leben lebenswert machen!

Der einzig richtige Weg

Chamberlain wandte sich leidenschaftlich gegen die Ansicht, daß der Krieg unvermeidlich sei, und betonte, daß das stärkste Argument gegen die Unvermeidlichkeit des Krieges in der allgemeinen Ablehnung gegen den Krieg im Volk liege. (Beifall). Dann behandelte der Premierminister die andere Möglichkeit: „Was ist, so fragte er, die Alternative dieser finsternen und fruchtlosen Politik einer Unvermeidlichkeit des Krieges? Meine Ansicht geht dahin, daß wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften versuchen müßten, einen Krieg zu vermeiden, indem wir seine möglichen Ursachen sehen und versuchen, sie zu

beseitigen dadurch, daß wir diese in einem Geiste der Zusammenarbeit und des guten Willens erörtern. Ich kann nicht glauben, daß eine solche Politik vom Volke dieses Landes abgelehnt würde, selbst wenn das die Herstellung persönlicher Beziehungen bedeutet, Unterredungen von Mann zu Mann auf der Grundlage, daß jeder frei die inneren Vorstellungen über die Regierungsform seines eigenen Landes beizubehalten und es zuzugestehen, daß andere Systeme anderen Ländern besser zuzugestehen mögen.“ (Beifall).

Chamberlain wandte sich dann gegen das Verlangen der Opposition, eine Weltkonferenz abzuhalten, da eine solche Konferenz nur Sinn haben könne, wenn bereits vorher eine Klärung der Standpunkte erfolgt sei. Weiter bestritt er, daß es mit seinen Ansichten unvereinbar sei, wenn das gegenwärtige Rüstungsprogramm der Regierung vermehrt und beschleunigt würde.

Nach seinem Dank an die Bevölkerung des Landes für ihre Haltung, wies der Ministerpräsident zum Schluß auf die enge Zusammenarbeit mit Frankreich hin. Beide Regierungen verfolgten das gleiche Ziel. Sie wollten die Zusammenarbeit aller Völker erreichen, wobei sie die „Proletariatsstaaten“ nicht ausschließen, um einen dauernden Frieden zu schaffen.

Als Chamberlain geendet hatte, spendete ihm das gesamte Unterhaus minutenlangen Beifall. Es folgten hierauf die bereits gemeldeten Abstimmungen.

Der neueste Besetzungsplan

bis zum 10. Oktober für die restlichen Gebiete

Berlin, 7. Okt. (SB-Funk.)

Auf Grund des Münchener Abkommens und der daraufhin erfolgten Feststellungen des Internationalen Ausschusses werden die deutschen Truppen bis zum 10. Oktober folgende weitere Gebiete in Böhmen und Mähren besetzen:

1. An der Grenze des Landes Niederdonau: Am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Nikolsburg und zwischen Frein und Neu-Bistitz; am 9. Oktober ab 10 Uhr das Gebiet um Jmalm und Mährisch-Kronau; am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet westlich Neuhäus und den Brückenkopf südlich Preßburg.

2. An der Grenze des Landes Oberdonau und im Böhmerwald: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Steinbach — Wöbmiss-Krumau — Winterberg — Waldmünchen, die genannten Orte eingeschlossen.

3. An der nordostbayerischen und sächsischen Grenze: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Reichenberg und Gablonz; am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Bischofssteinitz — Wachsen — ostwärts Ruditz — Podersam — Saaz — Brüx — Aussig — Ausha — Wöhmisch-Teiwa — Wartenberg; am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südwestlich Pilsen und das Gebiet bis zur Linie südlich Tschüch — Postelberg — Leitmeritz — Elboch — Wöhmisch-Teiwa.

4. An der tschechischen Grenze: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Hohenelbe und Trautenau, das Braunauer Land, das Gebiet um Mährisch-Schönberg, südlich Freudenthal und Troppau einschließlich des Hultschiner Ländchens; am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südlich und ostwärts von Trautenau, um Schild-

berg, um Mährisch-Neustadt, Vörn und südlich Troppau; am 10. Oktober ab 10 Uhr bzw. 12 Uhr das Gebiet des Adlergebirges um Jwitzau, Mährisch-Teubau, Bodenstadt und Neu-Tscheinen.

Tagesziel im Abschnitt IV erreicht

Berlin, 7. Okt. (SB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generaloberst von Rundstedt haben im Gebietabschnitt IV ihr Tagesziel, die Linie Oberlindeufels — Frelwaldau — Oldersdorf erreicht.

Ungarn nimmt Rücksicht auf Prag

Prag, 6. Oktober. (SB-Funk.)

Die ungarische Regierung ließ am Donnerstag durch ihren Gesandten in Prag der tschecho-slowakischen Regierung eine Note überreichen, in der sie sich mit Rücksicht auf die tschecho-slowakische Regierungsstrategie mit einem späteren Beginn der Verhandlungen, und zwar am 8. Oktober, 12 Uhr mittags, einverstanden erklärt.

Die ungarische Regierung hält jedoch unverständlich an ihren Forderungen fest, die in ihrer Note vom 3. Oktober aufgestellt wurden. Im Hinblick darauf, daß die Situation der Ungarn in der Tschecho-Slowakei immer unbeständiger geworden ist, machte die ungarische Regierung in ihrer heutigen Note erneut darauf aufmerksam, daß dieser Umstand einen äußerst schnellen Verhandlungsablauf erfordert.

Die NSW ist jetzt mit der Rückführung aller jüdischen deutschen Flüchtlinge beauftragt.

Offener Krieg in Palästina

Es kommt immer wieder zu regulären Schlachten

Jerusalem, 6. Oktober. (SB-Funk.)

Der Kleinkrieg, der seit langem in Palästina losbricht und sich gelegentlich zu regelrechten Schlachten zwischen Militär und Freiheitskämpfern erhebt, nimmt trotz der erheblichen Verstärkung des Militärs seinen Fortgang. Die Methoden des Kampfes äußern sich in immer erneuten blutigen Anschlägen, die im geheimen vorbereitet sind. Die Täter verschwinden meist ebenso schnell, wie sie gekommen sind.

Am Donnerstag fand eine Polizeipatrouille die Straße zwischen Atfa und der Grenzstation Nakura ausgerissen und verbarricadiert vor. An der Seite der Straße sah man drei Lastwagen, die in hellen Flammen standen. Man stellte fest, daß zwei der jüdischen Fahrer getötet und einer verletzt waren. Ein vierter wird vermißt.

Es kam dann erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Freischärlern, wobei zwei der Kämpfer getötet wurden. Später setzte sich der Kampf fort. Militär und Flugzeuge griffen ein. Die Schlacht ist immer noch im Gange, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer noch nicht feststellen

läßt. In Nablus wurde aus einem Militärwagen eine Bombe geworfen. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt. Weiter wurde die Polizeistation in Nablus beschossen. Die Bahnstation in Wadi Zarar im Jerusalemer Bezirk wurde durch Brandstiftung schwer beschädigt. Die Verlademaschinen, die Schienen und eine Brücke wurden durch Explosion zerstört. In Jassa wurde ein arabischer Polizist erschossen, in Haisa ein zweiter arabischer Polizist durch Schüsse schwer verletzt.

Die Delleitung im Bezirk Nazareth wurde zerstört und das Öl in Brand gesetzt. In Gaza wurde ein arabischer Polizist erschossen, ein anderer unweit Ramalla ermordet. In der Nähe eines Gefangenenlagers kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizei und Freischärlern, bei dem ebenfalls ein Araber getötet wurde.

Die Palästina-Kommission eingetroffen

DNB London, 6. Oktober.

Der Oberkommissar für Palästina ist zusammen mit dem Sonderkommissar für Palästina am Donnerstagabend in London eingetroffen.

Der politische Tag

Die Ereignisse haben bewiesen, daß in München nicht nur ein Krieg verhindert wurde, sondern daß auch eine Doppelschlacht für einen Frieden geschlagen worden ist, der auf einer festeren Grundlage stehen wird, als der Kirchhoffriede von Versailles. Diese Doppelschlacht ist auf zwei Fronten geschlagen worden: Sie hat einmal den unterdrückten Völkern der Tschecho-Slowakei ihr Lebensrecht wiedergegeben und hat damit einen Zustand der Rechtlosigkeit und der Willkür beseitigt, der für Europa immer gefährlich gewesen wäre. Sie hat auf der anderen Seite auf dem zweiten Frontabschnitt aber zu einem ebenso hundertprozentigen Sieg geführt, der dem Friedensvertrag von München einen besonders verheißungsvollen Start gibt.

Die Niederlagen, die die Clique der internationalen Kriegshäher in diesen Tagen sowohl im französischen wie auch im britischen Parlament erlitten hat, konnten den Wert des Münchener Abkommens nicht beseitigen. Im französischen Parlament haben sich bei der entscheidenden Abstimmung 75 Abgeordnete gefunden, die Herrn Daladier die Gefolgschaft verweigerten. 72 von ihnen waren Kommunisten. Im britischen Parlament war das Zahlenverhältnis zwischen Verursachern und Verantwortungsbehafteten auf der einen Seite und blindem Haß auf der anderen ungefähr das gleiche. Herr Duff-Cooper sowie Herr Anthony Eden ist es vorbehalten geblieben, gegen die aufrichtige und ehrliche Genugtuung großer Völker über das tiefe Verantwortungsbewußtsein ihrer Staatsführung mit rhetorischen Ergüssen anzuerkennen, hinter denen sich nur schlecht getarnt das wahre Gewissen dieser Clique notorischer Kriegshäher verbirgt: Die 72 kommunistischen Abgeordneten des französischen Parlaments, zusammen mit einigen hundert unterdrückten, Arm in Arm mit der Firma Duff Cooper, Attlee, Eden & Co. Man wird heute vielleicht auch anderswo ein größeres Verständnis dafür haben, wenn auf deutscher Seite immer unterstrichen wurde, in welcher Weise sich diese Großhändler der Weltökonomie in Wirklichkeit von der sowjetischen „Demokratie“ unterscheiden.

Moskau hat nach der Statistik eines großen französischen Blattes allein in diesem Jahr nicht weniger als 175 Volkstommisare „liquidiert“. Drei Viertel der Generäle sind den gleichen Segnungen der Demokratie Sjalin-Edenscher Prägung zum Opfer gefallen. Genügt es noch nicht, daß 130 Millionen ihr Leben unter diesem Fluch eines blutdürstigen Gewaltregimes dahingegeben. Oder war es der Jozed der ganzen verbrecherischen Kriegshäher der letzten Wochen, einen Weltbrand heraufzujuden, nur um die Generäle über die sowjetrussischen Grenzen hinauszuverlegen, bis an die Grenzen Europas oder sogar der ganzen Welt? — Es muß immer wieder gesagt werden, daß Europa heute in zwei Lager gespalten ist, zwischen denen es keinen Kompromiß gibt. Diese Lager haben sich in den letzten Tagen sogar in den Parlamenten der beiden westlichen Demokratien gegenübergestellt: Sie haben die „Demarkationslinie“ zwischen dem Europa des Aufbaus und der Zusammenarbeit und dem des Hasses und der Vernichtung klar und eindeutig gezogen. Diese Demarkationslinie war das wichtigste Werk von München. Frage man dafür Sorge, daß kein Akteur der Firma Duff Cooper, Eden & Co. oder des Genossen Cadin sie überschreitet! Das Europa des Aufbaus und der Verantwortung wird sein Werk dann ungehindert vollenden können.

Um den Spanien-Konflikt

Neues Treffen Graf Ciano — Lord Perth

Rom, 6. Oktober. (SB-Funk.)

Zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth fand am Donnerstag eine weitere Unterredung statt. Von englischer Seite wird erklärt, daß die Besprechungen der letzten Tage nunmehr so weit gediehen seien, daß der englische Botschafter im Rahmen seiner Regierung neue Richtlinien für die Lösung der spanischen Frage zur Sprache bringen konnte.

Vollstreckung eines Todesurteils

DNB Berlin, 6. Oktober.

Am 6. Oktober 1938 wurde der am 9. 6. 1890 in Dietldorf geborene Max Söllner hingerichtet, der vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes und versuchten schweren Raubes zum Tode verurteilt worden ist. Der vielfach vorbestrafte Söllner hat am 1. 6. 1938 im Pfarrhaus in Lappersdorf bei Regensburg in räuberischer Absicht die Haushälterin Ida Rexher durch zahlreiche Messerstiche heimlich ermordet.

Jeder Fußbreit Heimatboden bleibt ewig deutsch, wo erst einmal unsere Flagge weht

Des Führers dritte Sudetenlandfahrt / Große Kundgebungen in Rumburg und Friedland

DNB Rumburg, 6. Okt.

Wie wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe berichteten, hat der Führer am Donnerstagfrüh seine Fahrt ins Rumburger Land angetreten, um auch in Nordböhmen die sudeten-deutschen Brüder und Schwestern am Tage ihrer Befreiung vom Tschechenjoch persönlich zu grüßen und sie in den Verband des Großdeutschen Reiches aufzunehmen. Wir bringen im folgenden einen genauen Bericht über die schönsten Stunden des Rumburger Landes.

Von Löbau aus ging die Fahrt des Führers über Oppach zum Grenzort Fugau, wo sudeten-deutscher Boden betreten wurde. Der erste kurze Aufenthalt war in Schludenauf dem Markt, wo sich, wie in den anderen Orten, Tausende von Menschen drängten. Der Führer fuhr, im Wagen stehend, einmal um das Rund des Marktplatzes, schritt die Front des Freikorps ab und trug sich dann in das Stadtbuch ein.

Auf den Landstraßen eilten von den entlegenen Gehöften die Menschen herbei. Der Bauer, der auf dem Feld den Pflug führte, ließ Gespann und Pflug stehen und gesellte sich zu den freudig wartenden Menschen. Überall grühten riesige Transparente, in denen die Freude der Sudeten-Deutschen über den Besuch ihres Retters und Befreiers zum Ausdruck kam. Groß, weiß, leuchtete ein Schild, das ein Gebet von Millionen in sich schließt: Gott schütze unseren Führer!

Rumburg in Erwartung

In Rumburg sind die Menschen schon heute um 4 Uhr auf den Beinen. Alle Anmarschstraßen sind in einen Wald von Fahnen gehüllt; besonders reich geschmückt ist der Marktplatz. Von den Dächern herab wallen lange Fahnenfächer. Wo nur ein Brunnen, eine Laterne oder ein kleiner Mauervorsprung ist, überall sitzen Menschen und harren des Führers. Stunden um Stunden harren sie aus, ohne müde zu werden, in Erwartung des großen Ereignisses. Mitten auf dem Marktplatz breitet sich über das holperige Pflaster dieses alten deutschen Städtchens ein wundervoller, riesiger Teppich aus frischen Herbstblumen. Blühende Ästern in allen



Solchen Szenen stürmischer Begeisterung begegnet der Führer unerschütterlich bei seinen Reisen durchs Sudetenland

PBZ

Unter dem Geläut der Glocken

Kurz nach 11 Uhr fahren aus der Richtung von Schludenauf her mehrere Panzerpöhlwagen in die Stadt. Sie kündigen der Bevölkerung, daß nun der Führer kommt. Als dann der Kraftfahrer mit der gelben Flagge auf dem Markt hält, empfindet man in diesem Augenblick die Ergriffenheit der Menschen. Es ist im Augenblick still. Die Köpfe recken sich in der Richtung, aus der der Befreier kommen muß. Kein Mensch bewegt sich. Die Menschen, die Jahre hindurch eiserne Disziplin hielten, stehen wie die Mauern. Die Abwehrmannschaften haben keine Not; es geht alles reibungslos. Alle besetzt nur ein Gedanke, den Führer, unseren Retter, zu sehen.

Ist ein überwältigender Augenblick. Worte sind zu arm, auch nur im geringsten wiederzugeben, was in diesen Augenblicken sich unter den Menschen vollzieht, die nach 20 Jahren schwerster Knechtschaft nun wissen: wir sind heimgekehrt ins Reich, wir stehen unter dem Schutz einer großen, starken Nation. Frauen und Männer, sie alle schämen sich nicht ihrer Tränen, die ihnen unaufhaltsam über die Wangen rinnen. Sie halten dem Führer ihre Kinder entgegen, als wollten sie sagen: Du hast sie uns gerettet, du hast sie uns erhalten.

Unter dem Geläut der Glocken naht dann kurz nach 11 Uhr endlich der erste Wagen, in dem, ersten Bilde, aufrecht Adolf Hitler steht.

Wie ein Schrei der Erlösung, wie eine brandende Meereswelle, geht es nun aber über Gassen und Straßen, schallen über das Städtchen die Rufe „Heil Hitler!“ — „Heil unserem Retter!“ — „Gott schütze unseren Führer!“ Es

Die Begützung des Führers

Am Eingang zum Markt begrüßen der Bürgermeister und die Vertreter der Sudeten-deutschen Partei den Führer. Der Bürgermeister

Die aus dem Altreich einmarschierte SA mit ihrem Aufzug unterhält die wartenden Menschen. Wenn ab und zu eine Staffel der deutschen Luftwaffe unter dem blauen Himmel ihre Bahn zieht, schwenken Tausende bunte Fähnchen; ein Schrei steigt auf, der Sonne entgegen. Ebenso stürmisch begrüßt werden auch die Soldaten, die durch die Stadt kommen. Luftwaffe, Infanterie, sie alle sind Gegenstand herzlichster, freudigster Begeisterung.

Die ersten Spenden für das WfW

Durch Lautsprecher, die in den Fenstern des Rathauses aufgestellt sind, wird bekanntgegeben, daß am Mittwochabend unmittelbar im Anschluß an die Führerrede im Sportpalast Privatleute, Gefolgschaften der Betriebe, kleine und kleinste Geschäfte mit wenigen Angestellten auf das Rathaus kamen und ihr Scherflein abgaben. Sie waren die ersten, die dem Ruf des Führers zu dem großen Opferwerk der deutschen Nation folgten.

Bei dieser Mitteilung brach die wartende Menge in laute Heilrufe aus.

IDEE **KAFFEE**

leicht & köstlich
verdaulich

200g 122
100g 61%

Farben sind hier zu einem Bild zusammengefügt, das in der Mitte das Sonnenrad, das Zeichen der Freiheit, zeigt. Blumen bilden auch den Spruch: „Heil unserem Führer!“ Inmitten des Blumentepichs liegt auf einem kleinen Tischchen aufgeschlagen das Ehrenbuch der Stadt Rumburg.



Wo immer sich im Sudetenland deutsche Uniformen zeigen, steigt der Frohsinn



Foto: Dr. Kattermann (2)

Von weither strömen die Menschen herbei

bringt, nachdem er sich durch den Jubel der Menschen hindurch nur schwer hat Gehör verschaffen können, zum Ausdruck, daß Humburg, die immerdeutsche Stadt, glücklich sei, seinen Befreier aus schwerster Not in seinen Mauern zu wissen. In seinem Auf: „Unser vielgeliebter Führer, der Führer aller Deutschen — Sieg Heil!“ räumen die Tausende inbrünstig ein.

Der Führer spricht

Nachdem der Führer das Podium besteigt, dauert es wieder Minuten, ehe sich der Jubelsturm der Massen legt. Es sei ein langer Weg zur Freiheit gewesen, so sagt er. Diese wunderbare Entwicklung möge uns zeigen, was ein unbesiegbarer Wille vermag. Heute stehe das Reich im Begriff, mehr als zwei Millionen Menschen sich anzuschließen. (Immer wieder unterbricht unendlicher Jubel den Führer.)

In dieser Stunde möge unser aller Gedächtnis sein, der Wille, dieses Reich zu halten, solle nicht geringer sein, als der gewesen sei, dieses Reich aufzubauen.

Von neuem brandet der Jubel und die tiefe Freude der Menschen auf, als der Führer dann mit erhobener Stimme sagt, unser Gedächtnis sei auch in dieser Stunde, daß jeder Fußbreit deutscher Erde, auf dem erst einmal die Flagge des Deutschen Reiches eingerammt sei, ewig deutsch bleibe.

Unschliend trägt sich der Führer in das Buch der Stadt Humburg ein.

Und Ihr habt doch geseh't

Nun schreitet der Führer auf die vorne in der ersten Reihe stehenden Angehörigen der Gefallenen aus dem Numburger Bezirk zu. Er drückt den weinenden Frauen die Hand, sie schauen ihm tief in die Augen; den Kindern legt er die Hand auf die Wange, allen spricht er tiefergriffen ein Wort des Trostes zu.

Es ist ein tieferschütternder Augenblick, wie der Mann, der das Geschick einer ganzen Nation in seinen starken Händen hält, vor diesen Menschen steht, vor den Angehörigen der Männer und Söhne, über deren Tod auch jenes Wort steht, daß aus dem Sarkophagen in der Erlosten-Wache in München am königlichen Platz eingemauert ist: **Und Ihr habt doch geseh't! Ein Angehöriger zeigt dem Führer das Bild des Gefallenen, auf das Adolf Hitler seinen Namen schreibt.**

Die Menschen treten in tiefem Schwelgen zurück und lassen den Führer mit den Trauernden eine Minute allein.

Als er dann zum Wagen zurückschreitet, um die Weiterfahrt nach Schönau anzutreten, da kommt noch einmal die ganze Liebe und der tiefe Dank dieser Menschen in einem ungeheuren Freudensturm zum Ausdruck. Fahnen werden geschwenkt, der Jubel kennt keine Grenzen. Und als der Führer dann langsam aus dem Städtchen fährt, die Menschen mit blanken Augen ihm lange nachschauen, immer noch die

Wo immer der Führer Ortlichkeiten und Siedlungen passiert, da schlagen über ihm die Wogen einer tosenden Begeisterung zusammen, die Jubelschreie im Zeichen der endlichen Erlösung. Von weit und breit sind die Menschen zu dieser Durchfahrtsstraße geströmt, kein Weg war ihnen zu weit, keine Fahrt zu beschwerlich, um an diesem historischen Tage, da der Befreier ihres Heimatlandes seinen Einzug hält, aus übervollem Herzen selbst ihren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Eine Doppelfront von Soldaten halten in dem Ort die Fahnenstange frei. In ihren Augen leuchtet die stolze Freude, Dienst tun zu können für ihren Obersten Befehlshaber Adolf Hitler, für den Mann, der von seinem Volk umjubelt wird.

Mitten auf dem Platz in Böhmischem-Kamitz ist auf einmal der Wagen des Führers eingeleitet. Grüßend und um sich schauend sieht Adolf

Hitler inmitten der überschäumenden Begeisterung, die kaum noch das Läuten der Kirchenglocken vernahmen läßt. Fahnen werden geschwenkt, Lieder wirbeln durch die Luft. Wie nun die Kamitzer — aber auch andernwärts war es so — den Führer so mitten unter sich sehen, stimmen sie spontan das Lied an, das sie 20 Jahre lang still bei sich bewahren mußten, daß sie nun aber einem Schour gleich inbrünstig singen, das Lied der Deutschen: „... Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!“

Unbeschreibliche und and' Herz packende Szenen schlichter Einzelergebnisse spielen sich mitten in diesem Losen ab. J. B., wenn der Führer den andrängenden Massen seine Hand darreicht, wenn er zu diesem oder jenem Fenster hinaufgrüßt, wenn er Blumensträuße von Kindern entgegennimmt und den Kleinen im Freitagsgewand die Wangen streichelt. Dann sieht man

Tränen in den Augen der Mutter, die gleichen Tränen der Freude, die Tausende von Frauen und Mädchen mitten im Heilrufen über das Gesicht rollen. Unvergänglich sind die Eindrücke, die sich jedem hier einprägen, der Zeuge des historischen Geschehens wird.

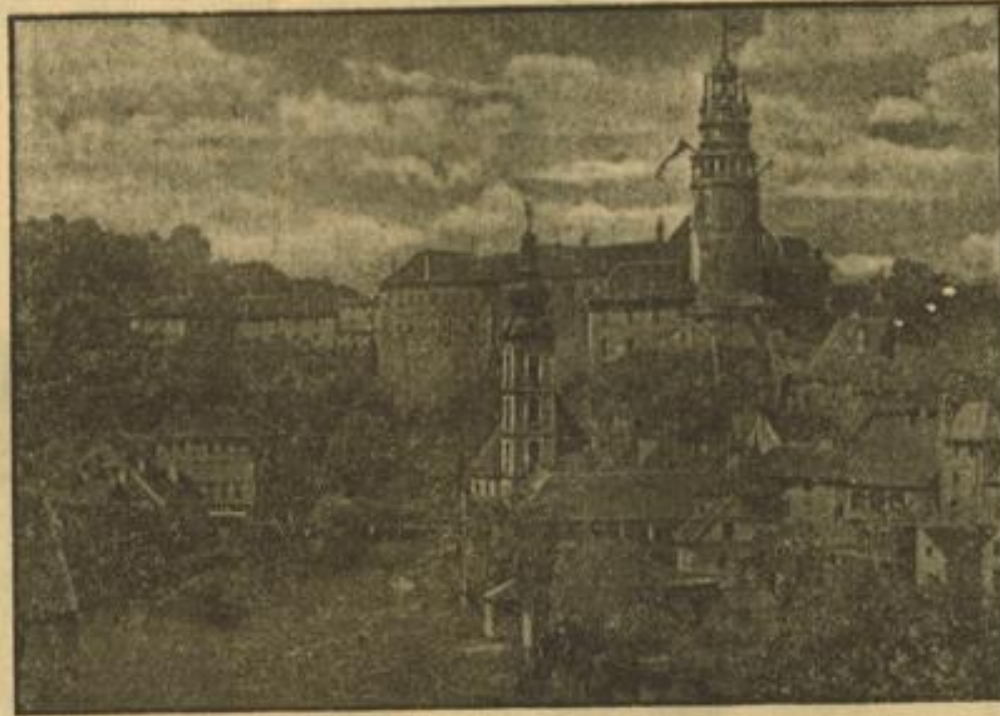
Auf den Höhen hinter Steinschönan öffnet sich ein prächtiger Fernblick über hügelumkränzte Täler. Fischhändler, Ortschaften und Berggipfel sind ausgedehnt, zwar nur behelfsmäßig, aber es reicht hin, um auch damit zu dokumentieren: Das Land ist deutsch!

In tschechischen Festungsanlagen

Werden wir im allgemeinen nur an die glückliche Gegenwart erinnert, so führt eine Besichtigung tschechischer Festungsanlagen, die der Führer bald darauf inmitten von Wäldern und Schonungen vornimmt, unsere Gedanken in die schrecklichen Tage der jüngsten Vergangenheit zurück. Die Begleiter des Führers geleiten diesen zu Bunkern, Schützengraben, Baumsperrn und Drahtverhauen, deren fürwahr widernatürliche Aufgabe darin bestand, deutsches Land vor Deutschen zu vereidigen. Sehr steht hier inmitten der Stacheldrahtverhau vor den Bunkern und den anderen, im Laufe des letzten Jahres unter großem Kostenaufwand angelegten Befestigungswerten der Mann, der den teufelischen Plan aufschandete, und weilte Meter von ihm entfernt dankt ihm eine von der qualvollen Pein befreite Menschenmenge, die sich auch hier angesammelt hatte.

Hier meldet sich auch beim Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, General der Infanterie von Schweblen, der dann später auch im Wagen des Führers Platz nahm. In der Gegend von Groß-Mergtal sieht der Führer ebenfalls die kleinen Bunker, diese die ganze Umgebung beherrschende Betonmauer für Maschinengewehrknecker. Hier steht ein solcher Bunker sogar mitten im Ort. Welche Gefühle müssen sich den Einwohnern aufgedrängt haben, als sie die tschechischen Soldaten mit diesen kriegerischen, in fieberhafter Eile betriebenen Arbeiten am Werke sahen! Wie bald konnte die heimatische Scholle zum Kriegsschauplatz werden!

Nach einer kurzen Wegstrecke durch Altreichsgebiet über den von Zehntausenden besetzten hübschen Kurort Čobín und den Grenzort Křížkovec tritt der Führer nun über Kráň die Fahrt zur **Strofundgeburg in Friedland an.**



Auch Böhmischem-Krumau wird ins Reich heimkehren
Blick auf Böhmischem-Krumau an der Moldau, das zu den Gebieten gehört, die laut Beschluß der Internationalen Kommission über die vier in München festgelegten Zonen hinaus von deutschen Truppen bis zum 10. Oktober besetzt werden. Weibbild (M)

Kerzenschimmer an des Führers Heimweg

Den Höhepunkt des dritten Führertages im Sudetenland bildete die große Kundgebung auf dem Marktplatz vor dem Rathaus in Friedland. Die Stadt Falkenstein, die seit Jahrhunderten im Brennpunkt des Volkstumskampfes stand, erlebte am Donnerstagnachmittag ihre größte Stunde: der Führer zog in das befreite deutsche Friedland ein, empfangen als Triumphator und Retter des Vaterlandes.

Von Kráň kommend, traf der Führer gegen 16.30 Uhr in Friedland ein. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte sodann vor dem Rathaus eine Reihe von alten Kämpfern der nationalsozialistischen Partei im Sudetenland. Als der Führer dann mit Konrad Henlein auf den Balkon des Rathauses hinaustrat, sang ihm wie ein einziger Aufschrei der brausende Begeisterungsturm der Massen entgegen.

Der Ortsleiter von Friedland, Friške, begrüßte zunächst den Führer und Konrad Henlein und den Bezirksleiter von Friedland, Sittig. Und dann sprach der Führer! Er schilderte den begeisterten Kampfen das große Wunder, der Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich, die nach vielen, vielen Jahrhunderten und Jahrzehnten voll Kampf und Opfer endlich erreicht werden konnte. „Die Hakenkreuz-Flagge über ganz Deutschland weht“, so rief er, bedeutet von dem tosenden Beifall der Friedländer, „Ist das deutsche Volk das ewige Heil und die Nation ihr ewiger Träger sein! Das Reich der Deutschen, das wir nun endlich im nationalsozialistischen Staat aufgerichtet haben, ist für uns das höchste Glück auf dieser Welt und wir sind jederzeit zum höchsten und letzten Einsatz dafür bereit!“ Wieder antworteten die Tausende mit überwältigenden, beispiellosen Heilrufen auf diese Worte des Führers, und sie legen damit zugleich das Gedächtnis der Treue ab.

Der Führer schloß seine kurze Ansprache mit den Worten: „Ich weiß, das Reich, das aus dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung entstand, wird, so lange es Deutsche gibt, nimmermehr vergehen! Deutschland, Sieg Heil!“

Kerzenglanz grüßt den Führer

Nach der großen Kundgebung in Friedland öffnet sich auf der Fahrt nach Rastdorf groß und eindrucksvoll die Landschaft des Herkuld. Die Dörfer treten zurück, auf dieser Fahrt in den sinkenden Abend hinein bleibt etwas

Zeit, aber den Tag nachzudenken. Und wie zur Bestätigung dafür, daß auch dieser Tag die Welt und das deutsche Volk des Sudetenlandes dem endlichen Frieden wieder einen Schritt näher gebracht hat, erbebt sich mit einem Male vor uns ein Regendoggen über der Landschaft.

In der beginnenden Dunkelheit leuchten hier und dort in den Wäldern und Häusern, die die Roikane des Führers passiert, Lichter auf. Wir sehen, daß die Bewohner ihre letzten Kerzen angezündet und sie aus Fenstern gestellt haben. Dort leuchten sie nun dem Führer entgegen, ein freudiger, tief ergreifender Gruß an ihn aus der Dunkelheit heraus. Hinter den Kerzen sind Blumen aufgesteckt, grüßen die Banner des Führers und Konrad Henleins. Diese bescheidene, aber ungeheuer schöne Illumination gibt einen ergreifenden Beweis für die Liebe, Zuneigung und das Vertrauen der Sudeten-Deutschen zum Führer.

Der ganze Tag hat nicht nur ihre Begeisterung und ihre Freude gezeigt, er hat und auch ihre Disziplin bewundern lassen. Noch am frühen Morgen war die Aufforderung an sie ergangen, nicht mehr Blumen in den Wagen des Führers einzuzwerfen und nicht immer zu

dem Wagen des Führers hinauszulaufen. Nun standen sie da, mit den Blumen in den Händen. Aber so sehr ihre Begeisterung auch ausstieg und sich in ungeheuren Tadelkrufen Luft machte, so flog doch heute nicht ein einziger Strauß zu dem Wagen herüber. Wenn die Wagenkolonne sich näherte, dann streuten die sudeten-deutschen Volksgenossen ihre Blumen auf die Straße selbst, so daß der Führer wie auf einem Blumenteppich dahinfuhr.

Noch ein Eindruck dieses Tages muß festgehalten werden, das ist der der grenzenlosen Rot, die das reiche und schöne Gebiet der Sudeten-Deutschen bisher erdulden mußte. Überall sehen wir hübsche Fabriken, überall hören wir, daß die Tschechen auch das letzte weggeschleppt und weggehoben haben. Aber schon stehen überall an den Straßenrändern die gelben Plakate der NSD. Das Sudeten-Deutschland weiß und sieht, daß der Führer nicht nur seine Truppe mit sich führt, um das wiedergewonnene Land zu schützen, sondern daß gleichzeitig mit ihm auch die trüben Hölle des ganzen deutschen Volkes kommt, und in kurzer Zeit ihrer Not ein Ende machen wird.



Deutsche Soldaten räumen auf
Pioniere beseitigen die Trümmer einer Brücke bei Schönau, die von den Tschechen in blinder Zerstörungswut in die Luft gesprengt worden ist. Weibbild (M)



Im Festkleid
Ein sudeten-deutsches Mädchen in altböhmischem Tracht. Löhrlich (M)

Arme erhoben, da wird einem so recht diese unzerstörbare Gemeinschaft zwischen Führer und Nation, der Sinn der Führerworte klar: „Was ich geworden bin, wurde ich durch Euch, was Ihr seid, seid Ihr durch mich geworden.“

... und dann in Böhmischem-Kamitz

Nach den ergreifenden, vom Führer mit einer Ansprache belohnten Dank- und Treuekundgebungen der Bevölkerung der Grenzstadt Numburg setzte sich die inzwischen längst wieder mit herrlichen Blumen bekränzte Wagenkolonne erneut in Bewegung. Die dritte große Schleifenfahrt des Führers durch die befreiten Länder und mit ihr das unergiebliche Erlebnis eines einzigartigen Triumphzuges nahm ihren Fortgang.

In Mrs. Chamberlains Teestunde

Das „zweite Kabinett“ tagt jeden Donnerstagnachmittag

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

London, Anfang Oktober.

In England wird in eingeweihten Kreisen behauptet, daß die Aktivität der höchsten Persönlichkeit der englischen Diplomatie in den letzten Wochen nicht zuletzt auf den Einfluß des „zweiten Kabinetts“ zurückzuführen ist. In diesem Kabinett sitzen nur Frauen. Und den Vorsitz führt Mrs. Chamberlain, gewissermaßen als Ministerpräsidentin.

Mancherlei Geheimnisse und mysteriöse Geschichten umwittern das Haus Downing Street Nr. 10. Doch hinter dieser großen Tür geht es genau so „menschlich“ zu, wie in allen anderen Ministerien der Erde auch. Einen ganz besonderen sympathischen Zug bekommt die Downing Street Nr. 10 an jedem Donnerstag, wenn im ersten Stock in einem eleganten Salon das abgehalten wird, was man in Europa den „politischen Kaffeeklatsch“ der Gattinnen der englischen Diplomaten nennen würde.

Entsprechend den englischen Sitten trinkt man keinen Kaffee, sondern Tee, höchstens mal Schokolade. Diese Zusammenkünfte am Donnerstagnachmittag Punkt 17 Uhr haben jedoch eine ganz besondere tiefe Bedeutung, die jeder begreift, der weiß, daß die Politik nicht nur in den Stabkabinetten, in den Beratungszimmern der Ministerien, gemacht wird, sondern ein wenig auch zu Hause, am Kamin, in iener stillen, vertraulichen Aussprache mit der Gattin, die unbeschwert von den diplomatischen Bedenken des Gatten oft mit einer einfachen Bemerkung den besseren Ausweg findet.

Die „1. Dame des Kabinetts“

Die Leitung dieser Teestunde in der Downing Street hat Mrs. Chamberlain. Sie ist eine ungewöhnlich aktive Frau, die man in den letzten Tagen auf den Flugplätzen Londons, bei der Abreise und beim Empfang ihres Gatten, ewig beschäftigt, ewig lächelnd, unterwegs sah. Man nennt sie heute die „1. Dame des Kabinetts“. Als solche muß sie natürlich den Vorsitz bei der Zusammenkunft der übrigen Damen der englischen Diplomatie führen.

Sie trifft die großen und die kleinen Vorbereitungen, sie scheidet die Einladungen bei Sonderveranstaltungen heraus, soweit solche Einladungen erforderlich sind. Sie bringt die Unterhaltung in Gang und sorgt dafür, daß direkt über die Politik möglichst wenig gesprochen wird und doch sich alles in die Bahnen hineindrängt, die für die Weltpolitik und die englische Politik indirekt im Augenblick notwendig sind.

Minister- und Diplomatenfrauen unter sich

Und wem begegnet man nun in dieser Teestunde in der Downing Street? Da fällt erst einmal Lady John Simon auf, eine sehr gepflegte, aktive und elegante Frau, die vorzüglich in ihren Gesprächen ist, immer behauptet, man könne gar nicht genug nachdenken, ehe man eine Entscheidung treffe. Sonst unterhält sie sich gern über Perserteppiche und Porzellan.

In ihrer Aktivität kommt ihr nur Mrs. Kingsley Wood gleich, die sich um den Luftfahrtminister mit einer Hingabe kümmert, die die beste Hausfrau Europas in Erläutern versehen würde. Sie ist klug, nachdenklich, in ihrem äußeren Auftreten bescheiden. Dabei trifft sie schnelle und scharfe Entschlüsse. Und ihre Kritik wird auch von sehr junggewandten Politikern gesücht.

Eine enge Vertraute der Mrs. Chamberlain ist Lady Maud Hoare. Sie gibt selbst in Chelsea große Partys. Man kann mit ihr über jedes neue Thema der Literatur, des Films, der Kunst und des Theaters sprechen. Sie ist eine glänzende Autofahrerin, flog mit ihrem Gatten zweimal nach Indien und legt größten Wert darauf, immer so der Welt gegenüberzutreten, als ob sie in den nächsten zehn Minuten bei Hof empfangen werden müßte.

Auch Mrs. R. A. Butler und schließlich sogar Mrs. Eden hat man häufig in der Downing Street gesehen. Es würde zu weit führen, alle anderen Frauen der englischen Diplomatie zu nennen, die sich regelmäßig oder auf Grund besonderer Einladungen in der Downing Street am Donnerstag einfinden.



Kaiser und Apotheker

Friedrich II., der große Hohenstaufenkaiser, unter dessen mächtiger Herrschaft das mittelalterliche Reich der Deutschen von Sizilien bis zur Nordsee reichte, ist in der Geschichte berühmt durch seine fortschrittlichen Maßnahmen. So erließ er im Jahre 1240 eine Apotheker-Ordnung, die grundlegend war für die Entwicklung des Apothekenwesens. Darin wurde der Beruf des Arztes von dem des Apothekers streng geschieden. Beide sollten sich unabhängig voneinander und selbständig ihren besonderen Aufgaben widmen. Der Apotheker mußte von nun an einen Eid leisten und sich der regelmäßigen Überprüfung durch vereidigte Sachverständige unterwerfen.

So früh schon wurden die öffentliche Bedeutung dieses Berufes erkannt und die große Verantwortung, unter der er steht, daß das Gesetz ihn zu einem besonderen Stande erhob. Damit war der Grund gelegt für das große und allgemeine Ansehen, das er im Laufe der Jahrhunderte erlangte.

Heute ist der Apotheker zusammen mit dem Arzt der wichtigste Hüter der deutschen Volksgesundheit. Seine wissenschaftliche Schulung befähigt und verpflichtet ihn, sein Amt mit höchster Sorgfalt auszuüben. Der Apotheker ist ein zuverlässiger und sicherer Führer durch die vielfältige Fülle der gebräuchlichen Heilmittel. Er ist der zuständige und verantwortliche Mittler zwischen der forschenden und fortschreitenden Wissenschaft und dem Volk. Er tritt nur für solche Mittel ein, denen nach wissenschaftlichem Urteil höchstes Lob gebührt. Denn der Apotheker ist ein Mann der öffentlichen Verantwortung und durch die neue Reichsapothekenordnung zum Dienste an der Gesundheit des Volkes verpflichtet. In dieser seiner hohen Stellung verdient er daher höchstes Vertrauen.



Blüchers Fernostarmee aufgelöst

Umfangreiche Neuorganisation / Wo ist der rote Marschall?

DNB Moskau, 6. Oktober.

Die heute in Moskau eingetroffene Chabarowski Zeitung „Tschokkanka Swesda“ vom 26. September enthält einen Bericht über eine Parteikonferenz der fernöstlichen Roten Armee, aus dem einige Tatsachen zu entnehmen sind, die nunmehr über die in letzter Zeit bereits mehrfach berührte Umgliederung der fernöstlichen Streitkräfte der Sowjetunion neue Aufklärung bringen. So wird zunächst die von uns bereits früher gemeldete Version bestätigt, daß die bisher als „besondere fernöstliche Armee“ und zuletzt als „fernöstliche Front“ bezeichneten Einheiten der verschiedenen im fernöstlichen Sowjetgebiet stationierten Streitkräfte der Roten Armee nunmehr aufgelöst worden ist. In dem erwähnten Bericht wird nämlich an mehreren Stellen von der „früheren fernöstlichen Front“ gesprochen, so daß — obwohl niemals eine amtliche Bekanntmachung über deren Liquidierung erfolgte — gar kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß die Sonderstellung der fernöstlichen Roten Armee, wie sie unter dem Oberbefehl des Marschalls Blücher seit 1928 bestand, aufgehört hat.

An die Stelle der „besonderen fernöstlichen Roten Armee“, bzw. der „fernöstlichen Front“, treten nunmehr zwei Armeen, welche als „erste unabhängige rote Bannerarmee“ und als „zweite unabhängige rote Bannerarmee“ bezeichnet werden. Die erste unabhängige rote Bannerarmee hat das sogenannte Küstengebiet am Ussuri zu verteidigen mit dem Sitz des Oberkommandos in der Stadt Boroschtlow und steht, wie die „Krasnaja Swesda“ vom 2. Oktober bereits meldete, unter dem Befehl des Korpskommandanten Stern. Die zweite unabhängige rote Bannerarmee hat ihren Sitz in Chabarowski und steht, wie das eingangs erwähnte Chabarowski Blatt jetzt berichtet, unter dem Kommando des Korpskommandanten Konew, der bisher noch nicht bekannt geworden und auch noch nicht hervorgetreten ist. Beide Armeen ist das Prädikat „unabhängig“ offenbar beigelegt worden, um hervorzuheben, daß sie keiner Heeresgruppe mehr angehören, sondern direkt unter dem Befehl des Moskauer Kriegskommissars stehen.

Das politisch wichtigste Ergebnis dieser Neuerungen ist die daraus abzuleitende Entfernung des Marschalls Blücher vom Oberbefehl über die im Fernen Osten stationierten Streitkräfte, den er jahrelang innegehabt hatte. Ueber das Schicksal Blüchers ist — von gewissen fatalen Gerüchten abgesehen — nichts Genaues bekannt. Jedenfalls steht fest, daß Blücher nicht mehr im Fernen Osten weilt. Die wahrscheinliche Bedeutung dieser plötzlichen Veränderungen dürfte wohl in verschiedenen Meinungsverschiedenheiten zu suchen sein, die während oder nach dem Schangeng-Zwischenfall zwischen Blücher als dem Oberkommandierenden der fernöstlichen Front und der Moskauer Zentrale entstanden sein könnten. Jedenfalls sind gegenwärtig die intensiven Bemühungen Moskaus darauf gerichtet, hinsichtlich der Streitkräfte des Fernen Ostens und ihrer Führung eine neue Lage zu schaffen. In den Standorten der beiden neugeschaffenen Armeen wurden gerade in den letzten Tagen längere Parteikonferenzen abgehalten. Ende September ist der Kriegskommissar Woroschtlow persönlich im Fernen Osten gewesen, während der politische Armeekommissar Melnik seit der sensationellen Flucht des GPU-Kommissars Bjuzkow mehrere Male im Fernen Osten weilte.

In Kürze

Am Donnerstag fand in Bob Elster unter Vorsitz des Reichsbauernführers eine Sitzung über Fragen der Ernährungswirtschaft Subetendeutschlands statt.

Der langjährige tschecho-slowakische Gesandte in Rom Dr. Chvalovský ist nach seinem Abschiedsbesuch beim Duce nach Prag abgereist. Seine Berufung zur Leitung des dortigen Außenministeriums findet in politischen Kreisen Roms um so größere Bedeutung, als der Rücktritt des Staatspräsidenten Beneš dies als das Ende der bisherigen Außenpolitik betrachtet wird.

Eine Gruppe subetendeutscher Flüchtlinge, die aus Litz gekommen war, legte am Grabe der Eltern des Führers einen Kranz mit der Aufschrift „Flüchtlingslager Litz der SS“ nieder.

Der seit Mittwoch in Warschau weilende Rabinetschef des ungarischen Außenministeriums, Graf Czaky, wurde in Begleitung des ungarischen Gesandten in Warschau, de Horv, von Vizeaußenminister Graf Szembel und von Außenminister Bed empfangen. Anschließend begab sich der polnische Außenminister zum Staatspräsidenten.

Vor dem Parlament von Neusiedler wies in Sydney gab der Arbeitsminister bekannt, daß der seit dem 13. September andauernde Streik im australischen Kohlenbergbau vor der Beendigung stehe.

Nun können...
aufstieg und...
machte, so...
in der...
er. Wenn...
Freuten...
Ihre Blü...
ber Führer...
sah. ...
sich selb...
renzen...
ne Gebiet...
en mußte...
iken, über...
auch das...
fen haben...
trafenschen...
Südosten...
er Führer...
et, um das...
sondern...
brüder...
den Volkes...
t ein Ende



In blin...
tild (M)

Letzte badische Meldungen

Dergehen gegen das Lebensmittelgesetz

Karlruhe, 6. Okt. Vor dem Schöffengericht stand der 54 Jahre alte verheiratete Metzgermeister Georg Fleischer aus Karlruhe, der sich wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu verantworten hatte.

In die Fahrbahn gerannt

Hollerts hausen b. Stodach, 6. Okt. Der Mähre Wilhelm König wurde durch einen überholenden Motorroller angefahren und ein Stiel geknickt.

König befand sich mit drei Kameraden auf dem Heimweg vom Erntedankfest. Sie benutzten die Unvorsichtigkeit, zu viert auf der Straße nebeneinander herzuweichen.

Kleine Dienerheimer Nachrichten

Wegen Diebstahls in Polizeihast. Ein hiesiger junger Mann, der das Stehlen und Einbrechen nicht sein lassen konnte, wurde in Polizeihast genommen.

Die Polizei meldet: Es gelangten zur Anzeige zwei Personen wegen groben Unfuges, eine Person, die nicht richtig fahren konnte.

Naturweib-Haus Henninger KALLSTADT Jedwedezeit Wild und Geflügel Jeden Samstag und Sonntag KONZERT

Sodann im Monat September etwa 50 Personen teils wegen Verstoßes gegen die Verkehrsordnung und wegen Nichtreinhalten der Schwwege.

Vergessliche Leute. Eine Person ließ ihr Fahrrad stehen, eine andere verlor den Hut

Achten Sie auf zwei Dinge beim Schubkreuz-Einkauf, wenn Sie das echte altbewährte Erdal bekommen wollen, nämlich auf den Namen und auf den roten Frosch.

dom Kopf und noch eine verlor sogar ihren Geldbeutel. Alle drei bemerkten den Verlust nicht, so daß das Polizeiamt sie öffentlich zum Abholen aufgefordert hat.

Hinweis. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Defaka, Deutsches Familienausbau-GmbH, Mannheim, P. 5, 1-4, bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Von der Schützen-Gesellschaft. Die 1. Schützen-Gesellschaft Ladenburg hielt am vergangenen Sonntag bei sehr guter Beteiligung ihr Königsschießen ab. Auch in diesem Jahr errang wieder Bezirksamtsleitermeister Ernst Abel aus Großschafen die Würde des Schützenkönigs.

Ergebnis des Fotowettbewerbs. Der vom Verkehrsverein Ladenburg ausgeschriebene Fotowettbewerb zur Erlangung von neuen, besonders für die Verkehrsverbundung geeigneten Motiven gelangte dieser Tage zur Entscheidung.

Neues aus Schriesheim. Vor dem Herbstbeginn. Die Trauben stehen jetzt kurz vor der Reife; das sonnige Wetter der letzten Wochen hat viel dazu beigetragen, daß das zu erwartende Ergebnis noch verbessert wird.

Das Denkmal für die verunglückten Engländer

Einweihung am 12. Oktober auf dem Schauinsland im Schwarzwald



Das Ehrenmal für die verunglückten englischen Schüler bei Hofgrund auf dem Schauinsland.

„27 englische Kameraden kamen am 17. April 1936 auf der Ostflanke nach Hofgrund abfallenden Halde durch nächtlichen Schneesturm und Nebel in Bergnot.“

In völliger Erschöpfung starben hier:

- Francis Bourdillon * 20. 10. 1923
Alex. Jod Eaton * 16. 6. 1921
Pet. Har. Ellercamp * 8. 5. 1922
Stanley M. Evans * 30. 4. 1922
Roy Martin Whitam * 15. 11. 1921

Die Jugend Adolf Hitlers ehrt das Gedächtnis der englischen Sportkameraden durch dieses Denkmal.

Diese Worte, in deutscher und englischer Sprache in Granit gehauen, erinnern uns an die Tragik des 17. April 1936, da 27 englische Schüler auf einer Schwarzwaldwanderung auf dem Schauinsland von Nebel und Schneesturm überrascht wurden und nach hundentlangem Umherirren völlig zusammengebrochen im letzten Augenblick durch Bewohner des Dorfes Hofgrund und durch die Freiburger Hitlerjugend gerettet werden konnten.

Wie das Unglück geschah

Am 16. April 1936 war eine Gruppe mit 27 englischen Schülern in der Jugendherberge Freiburg angekommen, um von hier aus am Freitagfrüh eine Wanderung auf den Schauinsland anzutreten.

Freie hinaus wird noch eine Anzahl weiterer Bilder angekauft. Es ist beabsichtigt, zu einem späteren Zeitpunkt alle zu dem Wettbewerb eingesandten Bilder im Rahmen einer kleinen Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Einwohnerstatistik. Die Einwohnerzahl der Stadt Ladenburg betrug am 1. Oktober 5178, davon 2455 männlich und 2724 weiblich.

Edingen berichtet

Schlusshöhe der Feuerwehr. Morgen, Samstag, 19 Uhr, tritt die freiwillige Feuerwehr Edingen zu ihrer diesjährigen Hauptübung an.

Neues aus Schriesheim

Vor dem Herbstbeginn. Die Trauben stehen jetzt kurz vor der Reife; das sonnige Wetter der letzten Wochen hat viel dazu beigetragen, daß das zu erwartende Ergebnis noch verbessert wird.

Es war schönstes Frühlingswetter; kein Mensch konnte ahnen, daß über Nacht ein Nachwinter hereinbrechen könnte! Die Schüler gerieten im Schauinslandgebiet zunächst in starken Nebel, so daß man kaum einen Meter weit sehen konnte.

Ein Zeuge erzählt . . .

Der erste, der mit den verunglückten Jungen in Berührung gekommen war, war der Ladenbesitzer Lorenz von Hofgrund. Wie er erzählte, hörte er zwischen 8 und 9 Uhr abends, als er eben den letzten Kunden bedient hatte, plötzlich Hilferufe.

Wer konnte ahnen, daß noch im April ein verärrter Schneesturm möglich sein könnte! Die Jungen trugen alle Halbschuhe und kurze Anziehosen, Proviant hatten sie nur wenig bei sich.

Zur Ehrung jener fünf verunglückten englischen Jungen hat die Hitlerjugend auf dem Schauinsland ein Denkmal errichtet. Wer von dem Denkmal aus über die friedlich zwischen den Tannen liegenden Weidflähen blickt, kann sich kaum vorstellen, daß hier einmal der weiche Tod fünf Opfer fordern konnte.

Heiraten und Geburten nehmen zu

Die Bewegung der Bevölkerung in Baden im zweiten Vierteljahr 1938

Karlruhe, 6. Okt. Die Zunahme der Eheschließungen, die im ersten Vierteljahr 1938 zu verzeichnen war, hat nach vorläufigen Feststellungen des badischen Statistischen Landesamts auch im zweiten Viertel des Jahres angehalten.

Auch die Geborenenzahl ist im zweiten Vierteljahr 1938 weiter gestiegen, wenn auch nicht so erheblich, wie im ersten Jahresviertel. 12.528 Kinder wurden in der Berichtszeit in Baden lebend geboren gegenüber 12.357 im entsprechenden Viertel des Vorjahres.

irrten sie umher, bis der Schnee bald über einen Meter hoch lag.

Der Sturm tobte mit seiner ganzen Wucht. Meter um Meter bodens mußte erkämpft werden. Knapp einige hundert Meter von der Schauinsland-Bergstation und ebenso nahe an den Gehöften von Hofgrund schwebten den Schülern in der Nacht die Kräfte. Ein Teil von ihnen blieb völlig erschöpft liegen; vier waren an Erschöpfung inzwischen gestorben.

Das Rettungswerk

Am späten Abend vernahm die Einwohner der Gemeinde Hofgrund Hilferufe. Sofort rüdten sie mit Schlitten aus, um zur Hilfe zu eilen. Der Lehrer der englischen Schülergruppe hatte sein Menschenmöglichtes getan. Er schlepte die restlos erschöpften Schüler meterweise vorwärts, um sie aus dem befestigten Schneefeld herauszubringen; bei den Rastenden ließ er jedesmal einen Posten zurück.

Mit welchen Schwierigkeiten die Errichtung des Denkmals verbunden war, mag man ermessen, wenn man sich vorstellt, daß die Einzelteile des Denkmals im Gesamtgewicht von 300 Zentnern zunächst auf den 1286 Meter hohen Schauinsland und von da aus wieder an den abfallenden Hang transportiert werden mußten.

Noch das Werk ist nunmehr vollendet. Von einer Stelle oberhalb des Denkmals aus überblickt der Beschauer den ganzen Hang, an dem die einzelnen Jungen verunglückten. In die einzigartige Landschaft sind die Häuser von Hofgrund eingestreut; am Horizont erblüht man das romantische St. Wilhelmsst. zwischen den Schwarzwaldbergen, und vom Osten grüht majestätisch der Feldberg.

Einweihung durch den Reichsjugendführer

Am 12. Oktober, noch bevor der Raufreif die dunklen Tannen des Schwarzwaldes in ein weißes Kleid hüllt, wird dieses Denkmal feierlich durch den Reichsjugendführer eingeweiht. Zahlreiche Gäste aus England werden zu diesem feierlichen Akt, der einen erneuten Beweis des deutsch-englischen Verständnisses und Willens darstellt, zum Schwarzwald herüberkommen.

Heiraten und Geburten nehmen zu

Die Bewegung der Bevölkerung in Baden im zweiten Vierteljahr 1938

Karlruhe, 6. Okt. Die Zunahme der Eheschließungen, die im ersten Vierteljahr 1938 zu verzeichnen war, hat nach vorläufigen Feststellungen des badischen Statistischen Landesamts auch im zweiten Viertel des Jahres angehalten.

Auch die Geborenenzahl ist im zweiten Vierteljahr 1938 weiter gestiegen, wenn auch nicht so erheblich, wie im ersten Jahresviertel. 12.528 Kinder wurden in der Berichtszeit in Baden lebend geboren gegenüber 12.357 im entsprechenden Viertel des Vorjahres.

Dem bei fein fables der Zeiger des Raube Abendsund letzten Verfertigen unman sie frigen Tag angepriesen

Dann schauf wird Das Pub an den S aber jirm auch schon packt und helleuchend bald hier el Ständen ge Im Nu ver Schupfchirm werden gelid nommen W einzelnen S arbeiteten d deren sie f dienen und Gegen halb sichtbar. Di das leer ge mit ihrer W zwischen au daß nur no higen Abfäll ist alles vor Der Mon sich durch fe sicht verper ist dazu g „Gut Nacht und mor Verlauf neh

Dialja

Am kumm wa l dlu b Haardt-Bahr Kriemhildes nannt), dem Deutschland aus german mauer (sitz Teufelskorn Wegen das wo die Koflers hter hohen V schau über d nen Blick ed zu den p korten Bur nach darber materisch ill landschaftl Erinnerung Dürkheim,

Prüfun

Am 20 n im Badische sung für der stiel bei der Reichsbeate an der Prk sofort beim Landesleiter straße 22, an ndere Rach aufmerksam die Begabu ken werden t Der Anne weis über e den Pädagog führung über gen. Schaupf sein. Sienen Schichte frei den Notum drinacn.

Polizeizeu

Der Reichs durch Erlaß a angeordnet, d und Beschweidnung von F macht in jedo dden gebü Vermert „nu macht“ zu ver Landesregierung emblof einverhanden.

Wichtig

Auf die im ordnung des gelaßen von lam gemacht r auch die E t eckigten die Kinder nio bots abdallen.

PA RA

„Abrüstung“

Vom bewölkten Himmel wirft der Mond sein fahles Licht auf den Marktplatz; während der Zeiger des hellerleuchteten Ziffernblattes des Rathaussturmes langsam der siebenten Abendstunde zufliehet. Eben werden noch die letzten Verkäufe getätigt, nachdem die jungensfertigen und lungenhaften „Marktstreier“, wie man sie früher nannte, letztmals für den heutigen Tag sachlich oder humorvoll ihre Ware angepriesen haben.

Dann schlägt es auch schon sieben. Der Verkauf wird eingestellt, die Polizei wird sichtbar. Das Publikum bleibt, wie gebannt, noch etwas an den Ständen stehen, dann verläuft es sich aber ziemlich rasch. Die große „Abrüstung“ hat auch schon begonnen. Die Waren werden eingepackt und in Koffer und Kisten verpackt. Die hellleuchtenden Lampen erlöschen nach und nach, bald hier eine, bald dort eine. Überall an den Ständen geht ein geschäftiges Treiben vor sich. Im Nu verschwinden die zusammenklappbaren Schutzschirme; die Verankerungen der Stände werden gelöst, die Verkaufstische auseinandergenommen und die Decken zusammengeroht. Die einzelnen Standbesitzer haben dabei ihre eingearbeiteten Helfer, die ordentlich sind und deren sie sich vielfach schon seit Jahren bedienen und auf die sie sich verlassen können. Gegen halb acht Uhr sind nur noch einige Reste sichtbar. Die Liebhaber — meist Juden — für das leer gewordene Verpackungsmaterial sind mit ihrer Beute bereits abgezogen und der inzwischen aufgetauchte häßliche Straßengelehr hat nur noch die kleineren Papier- und sonstigen Abfälle zu beseitigen. Bis gegen acht Uhr ist alles vorbei.

Der Mond scheint immer noch, denn er hat sich durch keine der schwarzen Wolken die Aussicht versperrt lassen. Ein kleines Sternlein ist dazu gekommen und wünschelt lächelnd: „Gute Nacht!“

Und morgen wird alles wieder denselben Verlauf nehmen! M.—

Halbfahrt des Odenwaldklubs

Am kommenden Sonntag fährt der Odenwaldklub mit Sonderzügen der Rheinhardt-Bahn nach Bad Dürkheim. Neben den Arienhildensklub (früher Brunhildensklub genannt), dem größten römischen Steinbruch auf Deutschlands Boden, der einzigartige Zeichen aus germanischer Zeit aufweist, um die Heidenmauer (magisch-ritischer Ringwall) und den Teufelsstein herum, wird auf aussichtsreichen Wegen das reizende gelesene Hönningen erreicht, wo die Ruine eines im Mittelalter angelegenen Klosters wichtig werden. Neben den 515 Meter hohen Wahnfels, der eine prächtige Rundschau über das ungeheure Waldgebiet und schönen Blick ins das Fienachtal bietet, geht es hinab zu den herrlichen Resten der schon früh zerstörten Burg Schloß und dann weiter hinab nach Hardenburg, dessen gewaltige Burgmauer malerisch über dem Fienachtal thronet. Die an landschaftliche Schönheiten und geschichtlichen Erinnerungen reiche Wanderung endet in Bad Dürkheim, von wo aus die Heimfahrt erfolgt.

Prüfung für die Bühnenaufbahn

Am Sonntag, den 30. Oktober, findet im Badischen Staatstheater eine Eignungsprüfung für den Bühnenberuf in Oper und Schauspiel bei der Ventingstraße 2a 1. Straße der Reichstheaterkammer statt. Anwärter, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort beim Landeskulturwalter, Gau Baden, Landesleiter für Theater, Karlsruher, Ritterstraße 22, anmelden. Der Prüfling erhält dann nähere Nachricht. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Begabungen zur Bühnenaufbahn zugelassen werden können.

Der Anmeldung sind ein Lebenslauf, Nachweis über etwaige bisherige Ausbildung für den Bühnenberuf sowie eine eidesstattliche Erklärung über die ärztliche Abkündigung beigefügt. Schauspielerprüflinge müssen in der Lage sein, Szenen aus Theaterwerken oder einige Gedichte frei vorzutragen. Opernprüflinge haben Notenmaterial (drei bis vier Takte) mitzubringen.

Polizeigezettel für Wehrmachtswende künftig gebührenfrei

Der Reichsführer H und Chef der Polizei hat durch Erlass an alle preußischen Polizeibehörden angeordnet, daß polizeiliche Führungszeugnisse und Bescheinigungen aller Art sowie Bescheinigungen von Abschriften für Zwecke der Wehrmacht in jedem Falle von den Ortspolizeibehörden gebührenfrei zu erteilen und mit dem Vermerk „nur gültig für Zwecke der Wehrmacht“ zu versehen sind. Den außerpreussischen Landesregierungen wird eine entsprechende Regelung empfohlen. Der Reichsfinanzminister ist einverstanden.

Wichtige Anordnung der Polizei

Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Anordnung des Polizeipräsidenten über das Steigenlassen von Drachen wird besonders aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß sich auch die Eltern und Erziehungsbevollmächtigten der Strafe aussetzen, wenn sie die Kinder nicht von der Übertretung des Verbots abhalten.

Sozialismus ist eine ewige Verpflichtung

Kein Volksgenosse ist in Deutschland verlassen / Gedanken zur Arbeit des Winterhilfswerkes

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels bereite den Mitarbeitern und Amtswältern der NS-Volkswohlfahrt im Rahmen einer Sonderagung in Nürnberg ein besonders nachhaltiges Erleben. Ausführlich sprach er über Ziele und Ziele des nationalsozialistischen Vorkriegsgedankens als einer Erscheinung eines gesunden — im Dienste des Volkes — lebenden Gemeinschaftsempfindens. Das Wohl der Gesamtheit stehe in der NS-Arbeit über allem. Für den Nationalsozialisten sei Sozialismus eine ewige Verpflichtung. Schon in der Kampfzeit habe die Bewegung die Not geradezu als Prüfstein ihres sozial-

istischen Glaubens durch soziale Arbeit in den eigenen Reihen und Selbsthilfe für ihre Kämpfer gemacht.

Stolze Erinnerungen ...

Mit seiner Ansprache weckte dieser alte Kämpfer und Propagandist des Führers in den Mitarbeitern und Amtswältern der NSV und des WHW die Erinnerung an die erste Großtat des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes im ersten Jahre des nationalsozialistischen Deutschen Reiches, an den Winter 1933/34. Wir erinnern uns an den 28. August 1933 als dem Tage der

Verkundigung des WHW unter der Parole: „In diesem Winter wird keiner hungern und frieren.“ Wir denken an den 13. September 1933, als dem Tage, da der Führer erstmals die WHW-Arbeit feierlich eröffnete und vor den Deutschen und aller Welt herausstellte.

Damals ahnte keiner von uns den gigantischen Ablauf des größten Liebeswerkes aller Zeiten. Damals brach endgültig in uns allen das nationalsozialistische Mutterbe auf. Wir standen in der 1. Reichsversammlung bewegten Herzens in den Straßen unserer Städte und Dorfgemeinden, innerlich ergriffen über die Opfer- und Hilfsbereitschaft der Volksgenossen aller Berufe, aller Schichten. Als etwas Großes empfanden wir die ersten Eintopfsonntage, die der deutschen Familie Stunden der Besinnlichkeit und Opferfreude schenkten. In jenen Tagen und Wochen, die heute schon der Geschichte angehören, fanden wir uns endgültig zur Blut- und Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen zusammen. Es war, als ob ein heiliger Eifer über das ganze Volk gekommen wäre. Und wenn die Arbeit auch schwer war, wie glücklich waren wir als Mitarbeiter des 1. WHW darüber, als wir die ungeheuren Mengen an Lebensmitteln, Gutsscheinen, an Schuhwerk und Kleidung an die Hilfsbedürftigen verteilen konnten.

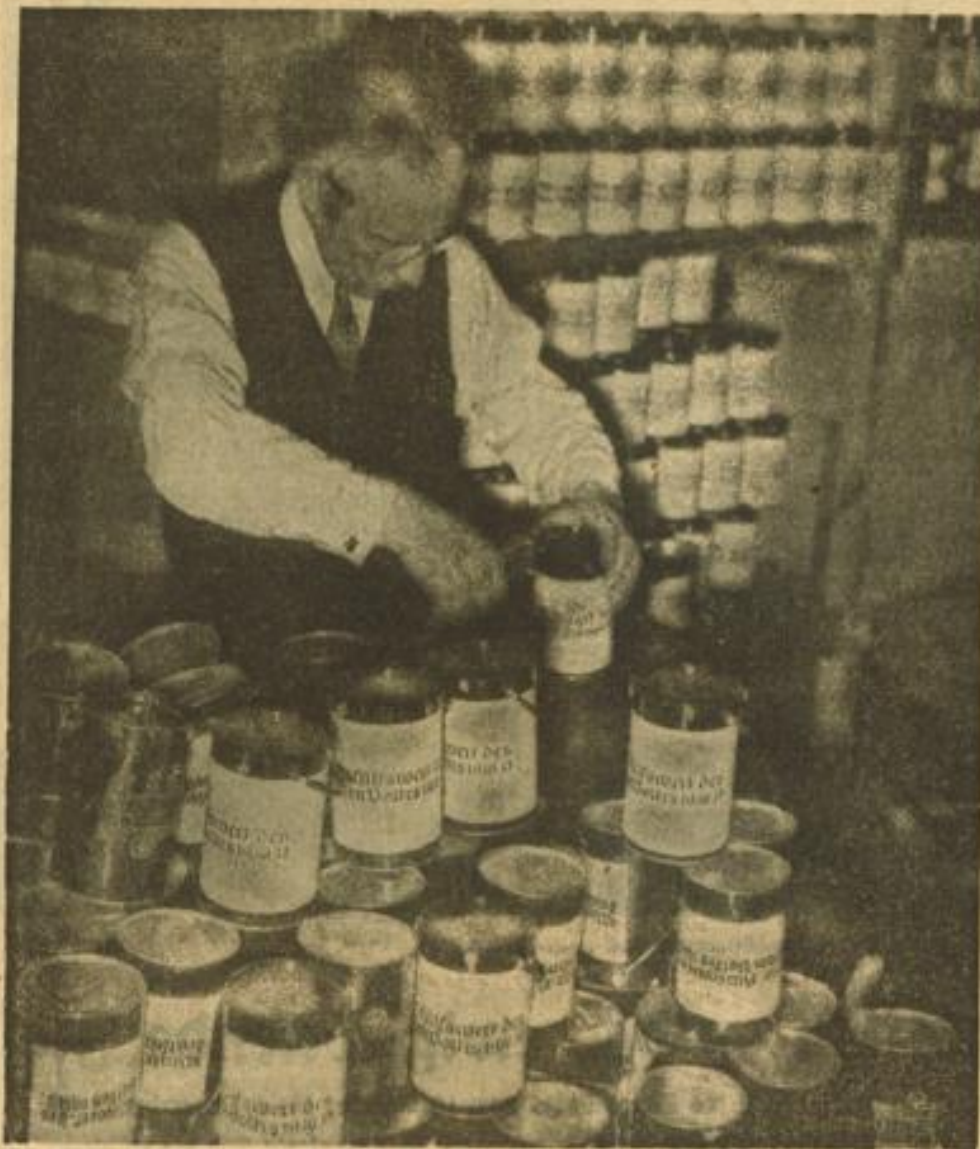
Es ist heute schwer, noch zu sagen, wer innerlich mehr ergriffen war, wir, die wir das Versprechen des Führers erfüllen, oder die Hilfsbedürftigen Väter und Mütter, denen wir mit unserm WHW-Ausgaben wohl die glücklichsten Stunden bereiten durften. Damals schrieb eine unserer badischen Tageszeitungen die Worte: „Wie viele Tränen armer Kinder und forgender Mütter blieben durch diese Lebensmittelverteilungen ungeweint.“

Eine wichtige Waffe

Es waren Zeiten, die auch dem letzten Volksgenossen klar und eindeutig bewiesen, daß es nun endgültig vorbei sei mit der Hilfs- und Notlosigkeit, der Verlassenheit des einzelnen, und daß es nun bald dem Ende aller Not entgegengehen würde. Und es war wohl so, daß die Legien der Ironieführer die Ehrlichkeit nationalsozialistischen Volkens erkannten und Adolf Hitler als den Mann und Führer ihres eigenen Strebens in ihr Herz schlossen.

Uns scheint es nun so, als wären darüber lange, lange Jahre vergangen, und doch ist es nur eine kurze Zeitspanne, die uns von jenem Ausbruch eines Volkes aus seiner Not trennt und die mit ihren gewaltigen Anstrengungen zum heutigen Aufstieg der Nation führte. Für uns alle waren es aber doppelt schwere Jahre, Jahre der Sorge und der Arbeit, Jahre unentwegter Einsatzbereitschaft und harten Willens, Jahre unbeirrbarer Gesetzmäßigkeit.

Und daran haben wir uns zu erinnern, jetzt, da die Arbeit eines neuen Winterhilfswerkes beginnt. Wir wissen es aus dem Geschehen der letzten Monate, der allerletzten Tage heraus: die Arbeit im WHW 1938/39 muß besonders verantwortlich durchgeführt und in den Erfolgen gesteigert werden. Noch ist uns allen das erschütternde Erleben der Hilfsmahnen der NSV für die wiedergewonnene Ostmark gegen-



Vertrautes Bild — ein treuer Helfer des WHW bei der Arbeit.

Archivbild

Betriebsführer, helft alle mit!

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley erließ an alle Betriebsführer, die im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe eine Auszeichnung erhielten, folgenden Aufruf:

„164.000 Betriebe haben zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe ihre Meldung vollzogen. 164.000 bejahen die Notwendigkeit eines beschleunigten sozialen Vormarsches im Interesse der Höchstleistung der Arbeitsleistung unserer Schaffenden. Das Resultat der Höchstleistung dirat wiederum in sich die Erhöhung des Lebensstandards unserer Menschen.“

Die Deutsche Arbeitsfront hat in diesem zweiten Leistungskampf eine ungeheure Aufgabe zu erfüllen. Nicht nur Beurteilung, sondern mit Rat und Tat will sie den Betrieben zur Seite stehen, um die zweckmäßigste, für alle günstigste und für die Wirtschaft erfolgreichste Arbeitsordnung zu schaffen. Ihr alle werdet die gewaltige Bedeutung dieses Schaffens erkennen. Ich appelliere daher an Euch, Betriebsführer, die Ihr vom Führer als „Nationalsozialistischer Musterbetriebe“ ausgezeichnet werdet, die Ihr das Leistungsabzeichen oder das Gaudiploem erhalten habt, die Deutsche Arbeitsfront bei diesem Schaffen durch Euren persönlichen Einsatz zu unterstützen.“

Es genügt nicht die Tatsache, daß Ihr Eure eigenen Betriebe musterhaft gemacht habt, Ihr müht, wie es sich für eine wirkliche Volksgemeinschaft gehört, Eure Erfahrungen, Euer Wissen und Können in Fragen der Menschenführung und der Betriebsabhaltung auch allen anderen, die durch Ihre Teilnahme am Leistungskampf sich bereit erklären, in diesem Sinne mitzumarschieren, vermitteln. Die Gau-

obmänner der Deutschen Arbeitsfront werden Euch auffordern, mit den Männern der Deutschen Arbeitsfront zur Erfüllung dieser Aufgaben in die Betriebe zu gehen. Ihr seid die besten Fachmänner, und so wird Euer Rat entscheidend mit dazu beitragen, den sozialen und wirtschaftlichen Vormarsch, dessen Notwendigkeit der Generalfeldmarschall Goring auf der sechsten Tagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg klar herausstellte, zu beschleunigen. Nicht als Konkurrenten zu anderen soziallich gleichgearteten Betrieben sehe ich Euch ein, Ihr sollt, um von vornherein jede falsche Meinung auszuschalten, nicht in die sachlich gleichgearteten Betriebe gehen, sondern in Betriebe, die mit Euren Wirtschaftsauftrag nichts zu tun haben. Das Wesen der Betriebsgemeinschaft ist für alle Betriebe dasselbe. Und so könnt Ihr in jedem Betrieb bester Ratgeber sein.

Der Führer und die Partei haben Euch geehrt. Ihr müht allen anderen voranzuschreiten. Daher, Betriebsführer, helft alle mit!

Zu diesem Aufruf schreibt die DAF: Es ist ein Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit der Schaffenden nicht nur im Kreise der eigenen Betriebsgemeinschaft, sondern auch darüber hinaus, daß der Reichsorganisationsleiter schon heute deutsche Betriebsführer auffordern kann, ihre Erfahrungen und Kenntnisse an anderen Betrieben uneigennützig zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Aufruf des Reichsorganisationsleiters werden die im Leistungskampf ausgezeichneten Betriebe mit besonderen Aufgaben eingereiht in das Amtswälterkorps der Deutschen Arbeitsfront. Der Gedanke einer wirklichen Selbstverantwortung, den die Deutsche Arbeitsfront seit Beginn zielstrebig angegangen ist, erhält damit eine weitere Abwandlung.

Advertisement for Sani-Deops! featuring a picture of a person and text: „Darmträgheit“, „Magen-, Galla-, Leberbeschwerden“, „Hämorrhoiden... sind meist verursacht durch trägen Stoffwechsel.“

wärtig, noch sehen wir die tausende der Erholungsfinder aus Oesterreich, der Heimat des Führers, die wir dank der unermesslichen Hilfsbereitschaft deutscher Familien bei uns aufnehmen und wie eigene Kinder behandeln durften. Noch hören wir die Erzählungen der Mütter und Hitler-Mitläufer aus der Ostmark über die Zeit, da das Leid über diese treuen deutschen Menschen gekommen war. Der Not in Oesterreich haben wir mit Hilfe der Gane des Reiches einen kurzen Projekt gemacht. Heute wissen wir mehr denn je: WHW- und NSV-Arbeit sind in der Hand des Führers eine wichtige Waffe, deren letztes Ziel für immer sein wird:

Eingesundes und glückliches Volk in einem freien und starken Reich.

Achtung, Baktikum- und Freikorpskämpfer! Am Samstag, 8. Okt., 20 Uhr, findet im Lokal „Rohmann“, „Lieberhalle“, R. 7, 40, der nächste Kameradschaftabend der Mannheimer Freikorpskämpfer statt. Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kameraden Pflicht. Angehörige sind mit eingeladen.

PALMOLIVE-RASIERSEIFE



SCHÄUMT SOFORT

ERWEICHT DEN BART RASCH

SCHONT DIE HAUT

REICHT FÜR 120 RASUREN UND MEHR

MIT BAKELITEHALTER 55

Handwerker sind Hüter des Volksvermögens

Große Aufgaben als Berater des Hausbesizers / Von Landeshandwerksmeister Robert Roth, MdR.

Es wird immer wieder von maßgebenden Stellen darauf hingewiesen, wie groß die Summen sind, die geopart werden könnten, wenn durch rechtzeitige handwerkliche Hilfe Bauteile und sonstige Gegenstände und Einrichtungen vor den zerstörenden Einflüssen der Witterung geschützt, wenn Eisen und andere Metalle vor Rost, wenn Holz vor dem Verfäulen und der Zerfällung bewahrt werden.

zunächst oberflächlich die Fehler verdecken; aber sie werden sich schon in kurzer Zeit wieder zeigen. Diese Erfahrungen gelten für alle Handwerkszweige, die sich mit Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten beschäftigen, für den Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Elektriker, Werkzeug- und Maschinenhandwerker, Tischler, Maler und für das gesamte übrige Handwerk.

wird. Um dies zu gewährleisten, hat der Handwerker eine unaufhörliche Aufklärungsarbeit bei dem einzelnen zu leisten. Er hat dahin anzuhelfen, daß ein Auswand für unsachgemäße und schlechte Arbeit, ebenso wie eine noch so gut gemeinte aber nothgedrungene Selbstverleugung Vergeltung an Volksvermögen ist.

Dorbeugen leichter als heilen

Etwa 120 Millionen Reichsmark an Volksvermögen gehen durch Rost alljährlich zugrunde, weil nicht genügend Rostschutzmittel verwendet werden. Schwerer als der Verlust der Geldwerte liegt die Tatsache, daß uns gerade solche Rohstoffe verloren gehen, die uns nicht in genügender Menge zur Verfügung stehen.



Auf froher Fahrt ins Mittelmeer und nach Italien

Archivbild

Es ist auf diesem Gebiet von Seiten des Handwerks noch eine gewaltige Arbeit zu leisten. Es muß zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen werden, um sich zu beraten und seine Erfahrungen über Materialverluste auszutauschen. Gleichzeitg hat das Handwerk seine Aufgabe als Berater des Hausbesizers zu erfüllen und ihn auf die Gefahren des Witterungseinflusses, die zweckmäßige Verbindung und Wiedergutmachung von Schäden aufmerksam zu machen.

Keine Pfücher mehr!

Bei der Ausführung der Instandsetzungsarbeiten darf nicht von der Voraussetzungen ausgegangen werden, diese Arbeiten so billig wie möglich ausführen zu lassen. Gerade hier sind außerordentliche fachliche Kenntnisse erforderlich, damit der Auftragnehmer auch die Gewähr hat, daß beste Handwerksarbeit geleistet worden ist.

Italien - das ewig lockende Ziel

Was die Italienfahrt des Gaues Baden vom 18. Oktober bis 6. November bietet

Italien, das klassische Reiseland, ist durch den Nationalsozialismus heute allen deutschen Volksgenossen zugänglich gemacht worden. Die ADF-Urlauber früherer Italienfahrten sind voller unvergesslicher Eindrücke und traumhaft schöner Erinnerungen an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt.

Man hat sich für das Wichtigste und Interessanteste zu sehen bekommen und dies dann nicht nur sehen, sondern es auch kennen und verstehen lernen. Ueber die vorzügliche Unterkunft und Verpflegung braucht man heute schon gar nichts mehr zu sagen.

Nun ist für die Volksgenossen unseres Gaues eine neue Italienreise greifbar nahe gerückt. Es ist dies die 27. (Seefahrt) 1938 nach Portugal und Italien vom 18. Oktober bis 6. November mit Dampfer „Der Deutsche“.

Der „Deutsche“ ist nach dem „Wilhelm Gussloff“ entschieden das bei den ADF-Fahrern beliebteste Schiff. Die Fahrt beginnt am 18. Oktober gegen 21 Uhr in Mannheim. Am 19. Oktober findet in Bremen eine Stadtbefichtigung statt, außerdem wird dort das erste gemeinsame Mittagessen eingenommen.

Von Bari geht es dann schnurstracks nach der

Lagunenstadt Venedig, wo wir am 4. November 7 Uhr morgens eintreffen. Eine Kanalrundfahrt und Stadtbefichtigungen beschließen den Besuch Italiens, denn anderntags beginnt die Rückreise mit Bahn nach unserem Heimatort Baden, wo wir in den frühen Morgenstunden des 6. November antommen werden.

Die Kosten für die ganze Fahrt betragen 174 RM. In diesem Preis ist enthalten: Ganze Fahrt, Unterkunft und Verpflegung einschließlich Zugverpflegung durch Nitropa, sämtliche Befichtigungen und Ausflugsveranstaltungen, sowie ein ausreichend bemessenes Taschengeld von etwa 16 RM in portugiesischer und italienischer Währung.

Anmeldungen nimmt die ADF-Kreisdienststelle Mannheim, Rheinstr. 5, Zimmer 50, entgegen.

Oberfeldwebel wird Hauptfeldwebel

Stabsfeldwebel, ein neuer Dienstgrad

Durch Verfügung des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wird als neue Dienstgradbezeichnung und damit weitere Verbesserung der Beförderungsmöglichkeiten der Unteroffiziere des Heeres der „Stabsfeldwebel“ bzw. „Stabswachmeister“ usw. eingeführt.

Nationaltheater. Heute, Freitag, 20 Uhr, im Nationaltheater Uraufführung der Komödie „Die Sittung“ von Heinz Lorenz. Es wirken mit: Die Damen Blankfeld, Weibins, Thomes und Jietemann und die Herren Wiedmann, Höllin, Hammacher, Hartmann, Rieser, Kleiner, Krause, Langbein, Lindner, Olfendach und Renfert. Regie: Intendant Friedrich Brandenburg. Bühnenbild: Friedrich

Entzückende modische Seidenstoffe und schöne Spitzen Carl Bauw, N 2, 9

Kalbfuß. — Generalmusikdirektor Karl Elmendorff dirigiert morgen, Samstag, Ermann Wolf-Ferraris Oper „Die Walküre“ und Sonntag, 9. Oktober, Verbis Oper „Mida“, die aus Anlaß des 125. Gedächtnistages des Komponisten wieder in den Spielplan aufgenommen worden ist.

KUNST-AUSSTELLUNG Hilfsarbeit für Deutsche bildende Kunst MANNHEIM, STÄDTISCHE KUNSTHALLE VOM 5. 10. BIS 22. 10. 1938

Ohne Frischobst- und doch fein! mit Dr. Oetker-Erzeugnissen Fruttina-Torte

Was kocht die Hausfrau im Oktober?



Kuchentipp: Nougat, Quark, Meringe, Torten, Plätzchen, Gebäck, Macarons, Lebkuchen, Cheesecake, etc.

Zeichner: Zimmermann

Es wird der Hausfrau schwer fallen, aus der Fülle der Lebensmittel, die im Oktober zur Verfügung stehen, das Rechte auszuwählen.

Laßt die Anker fallen!

Ein Ausflug des Mannheimer Schiffervereins zur Herzmühle in der Pfalz

Der Mannheimer Schifferverein unternahm bei herrlichem Sonnenschein und bürsteter Beteiligung seinen alljährlichen Familienausflug, der diesmal über Bad Dürkheim und die Limburg nach der Herzmühle führte.

Ereignisse, die die Herzen der Mitglieder des Mannheimer Schiffervereins höher schlagen ließen.

Es ist zum Lieben Brauch geworden, daß der Mannheimer Schifferverein, wenn das Laub von den Bäumen fällt und die Herbstwinde über das Land wehen und sich an Bord empfindlich bemerkbar machen, als Abschluss des Jahres die Mitglieder nochmals an sich versammelt, um die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen.

Eine besondere Ueberraschung eigener Art bot der Führerring des Mannheimer Schiffervereins seinen Mitgliedern mit der Wiedergabe des vom päpstlichen Sender verbreiteten Hörspiels „Laßt die Anker fallen“.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Anordnungen der Kreisleitung

Verz.: 2. Wiederholung für SA-Sportabzeichen Diejenigen Volkischen Leiter, die am 9. 10. zum Sammeln der Eintragsende eingetragt sind, können die Wiederholungsbildung für das SA-Sportabzeichen am darauffolgenden Sonntag, 16. 10., absitzen.

Ortsgruppen der NSDAP

Wasserturn. Die Wespensprache des Ogru-Standes und der Seelenleiter am 6. 10. fällt aus. — Dozier findet am 7. 10., 20.15 Uhr, ein Dienstappell der Volkischen Leiter-Kameraden, Ortsleiter der NSDAP und NSDAP-Mitglieder in der Kennzeichen-Schule statt.

NS-Frauenfront

Erntedankfest. 7. 10., 20 Uhr, Heimabend bei Kaffee, Musik, Chor der Frau, Weintanz, Auszug, Mäntelchen, Herbstlied-Ch. Strahmar, Reichsflagge, Waldpart konnte die Orga., in denen ein Chor besteht: 7. 10., 20 Uhr, Chorsprobe im Ballhaus.

NS-Jugend

Erntedankfest. 7. 10., zwischen 10 und 12 Uhr müssen die Hefte „Haus- und Volkswirtschaft“ und „Ländliche Jugend“ abgeholt werden.

NS-Kinderfront

Erntedankfest. 7. 10., zwischen 16 und 18 Uhr müssen die Hefte „Haus- und Volkswirtschaft“ bei Senge, Sch. Zang-Strasse 2, abgeholt werden.

NS-Wirtschaft

Achtung, Kassensammlerinnen! Die Arbeitsbeschaffungsstelle sind sofort bei der Kreisstellenverwaltung abzugeben.

NS-Verkehr

Motorgruppen 5/171 Redarhadt. Die Gruppe B der Gefolgschaft tritt am 7. 10., 20 Uhr, zum motorischen Dienst auf dem Flugplatz an.

NS-Gesundheit

Waldgruppe 5/171 Chhadt. Alle Schachführerinnen kommen am 7. 10., 19.45 Uhr, an den Wallerturm. Tod Antreten der Kofel fällt aus.

NS-Kultur

Schiedsstelle. Ab 9. 10. bis auf weiteres jeden Sonntag von 9-13 Uhr für die Kameraden sämtlicher Abteilungen Ganopferstellen.

Mit. Redarhadt-Nord und -Süd. 8. 10., 20 Uhr, im Gd. Gemeindehaus Redarhadt Familienabend.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswort der Deutschen Arbeitsfront

An die Ortsgruppenleiter! Alle Ortsgruppenleiter, die bisher noch keine Sonderdrucke des Winterarbeitsplanes angefordert haben, müssen dieselben sofort in C. 1, 10 abholen.

An die Betriebskassenmänner und die Betriebskassenmänner! Der Kassenleiter für die Rechnungen des Berufserziehungswertes ist bis 15. Oktober verhängt.

An die Betriebskassenmänner und die Betriebskassenmänner! Der Kassenleiter für die Rechnungen des Berufserziehungswertes ist bis 15. Oktober verhängt.

Kraft durch Freude

63 104/38 nach Italien vom 18. Okt. bis 6. Nov. Dampfer „Der Deutsche“. Fahrtstrecke: Mannheim ab am 18. 10., abends nach Bremen und Bremerhaven.

Sonntag, 9. Oktober, Herbstwanderung in die Pfalz. Mit Gefolgschaftsführern nach Bad Dürkheim, von dort Wanderung nach Wachenheim, Wachenburg, Chhadt, Gddt, Nordwald, Katenstein, Weinbiet, Redarhadt, Wachenburg ca. 6 Stunden. Abfahrt ab Ludwigshafen Hof. 6.46 Uhr. Rückfahrt ab Redarhadt 18.55.

Sonntag, 9. Oktober, Herbstwanderung in den Rheintalraum. Leitung: Fritz Seidel. Die Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr an der Volkshalle der Kurstadt Bad Dürkheim.

Mit. Volkserziehungswort Sonntag, 18. Okt.: Herbstwanderung in den Rheintalraum. Leitung: Fritz Seidel. Die Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr an der Volkshalle der Kurstadt Bad Dürkheim.



„Aber Herr Doktor! Das gibt's doch gar nicht: eine Cigarette, die leicht ist und die dabei doch gut schmeckt!“



„Hätt' ich nie gedacht! So ein Aroma — und dabei doch so leicht! Alle Achtung vor der „Astra“!“

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra“.



Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

Kaffe... 2,9

n! ...

Bäuerliche Viehhaltung wirtschaftlicher

Bessere Erzeugerpreise für Schlachtvieh / Eine wichtige Anordnung des Ministerpräsidenten Hermann Göring

Eingehende Untersuchungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Reichskommissar für die Preisbildung haben ergeben, daß die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung dringend einer Verbesserung bedarf, um die bäuerliche Bredelungswirtschaft leistungsfähig zu erhalten und ihr die Möglichkeit zu weiteren Leistungssteigerungen im Rahmen des Vierjahresplanes zu geben.

Deshalb hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring angeordnet:

Der Milchzeuger wird in Zukunft für die an die Molkereien abgelieferte Milch im Reichsdurchschnitt etwa zwei Reichspennig je Liter mehr erhalten als bisher. Diese notwendige Preisaufbesserung wird nur in einigen Teilen des Reiches geringfügige Erhöhungen der Trinkmilch- und Butterpreise für die Verbraucher zur Folge haben, dafür aber im Interesse der Gesamtvollernährung die inländische Produktion heben. Von diesen verhältnismäßig wenigen Fällen der Preiserhöhung für Trinkmilch und Butter abgesehen, werden die Verbraucher auf milch-wirtschaftlichem Gebiet nicht weiter belastet.

Auch bei dem Schlachtvieh sollen für die bäuerliche Bredelungswirtschaft bessere Erlösmöglichkeiten geschaffen werden. Durch Einsparungen bei der Verarbeitungsspanne werden die Erzeugerpreise für Schlachtschweine um zwei Reichsmark und für Schlachtrinder um 1,50 Reichsmark je 50 Kilogramm Lebendgewicht erhöht. Die Fleischpreise für die Verbraucher bleiben unverändert.

Hierzu schreibt uns unsere Berliner Schriftleitung:

Die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dürfte allgemein begrüßt werden. Schafft sie doch die Voraussetzungen dafür, daß in Zukunft die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung gewährleistet wird.

Rufen wir uns ins Gedächtnis zurück, daß der Führer unmittelbar nach der Machtübernahme als eine unerlässliche Aufgabe die Rettung des Bauerntums und die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft gefordert hat.

Erfolgreiche Durchführung des Befehls

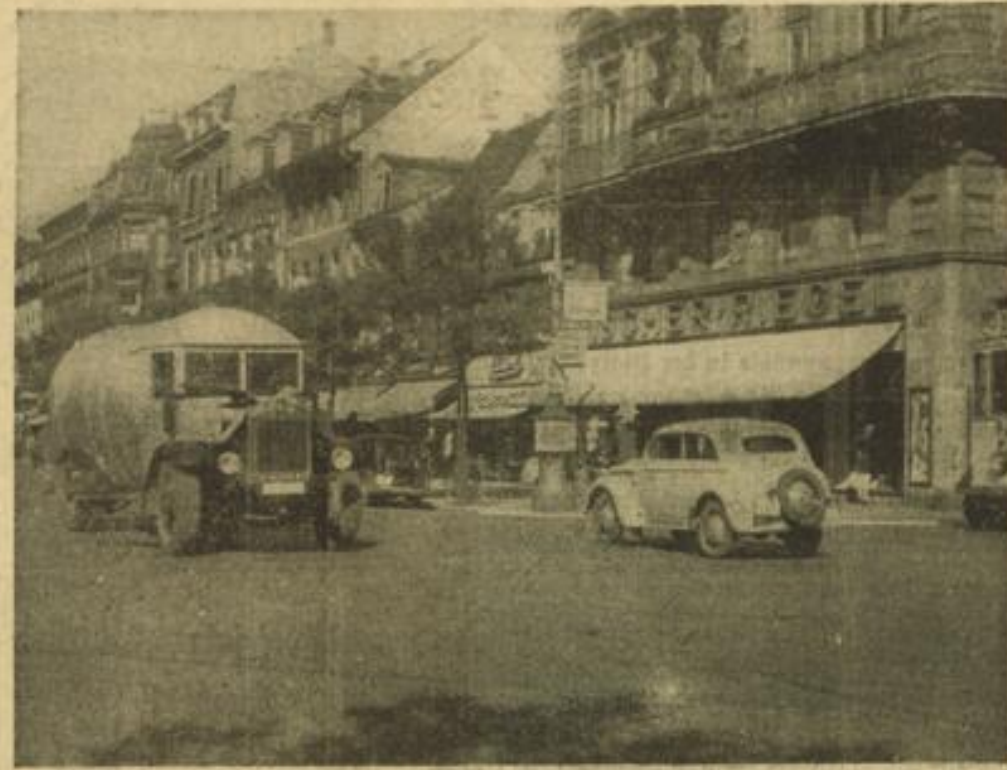
Dieser Befehl des Führers ist erfolgreich durchgeführt worden. Nachdem so die Landwirtschaft das wirtschaftliche Rückgrat wiedergewonnen hat, kann nimmermehr auch mit Erfolg an die Lösung solcher Probleme herangegangen werden, die für die

Sans groß auch in Sporthemden!
Hut-Weber
das moderne Hut-Maus
in der Breiten Straße **J 1, 6**

Landwirtschaft von größter Bedeutung sind. Hierzu gehört vor allem das Problem der bäuerlichen Bredelungswirtschaft, denn es bedarf kaum noch eines Hinweises, daß mit allen Kräften darnach getrachtet werden muß, die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung zu untermauern. Eine Verbesserung wurde

in der Tat durch die Maßnahmen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erreicht, daß nicht nur die Leistungsfähigkeit erhalten bleibt, sondern daß in Zukunft die bäuerliche Bredelungswirtschaft weit größere Leistungen als bisher zu vollbringen in der Lage ist.

Die Preiserhöhung für Trinkmilch und Butter beschränkt sich auf nur wenige Fälle, da die Preisaufbesserung, wie dies ja auch in der Anordnung ausdrücklich hervorgehoben wird, lediglich in einigen Teilen des Reiches geringfügige Erhöhungen für die Verbraucher zur Folge haben wird. Nicht jeder der Erzeuger hat in Zukunft das Recht, zwei Reichspennig je Liter mehr zu nehmen. Man kann vielmehr von einem direkten Angleich im Hinblick auf die bisher geltenden verschiedenen Preise in einzelnen Städten und Ortschaften sprechen. So wird es daher auch nur in einigen Teilen des Reiches eine gering-



Der Wagen der Städtischen Müllabfuhr kommt

Aufnahme: Wilh. M. Schatz

Juden in der Hausgemeinschaft unmöglich

Eine grundsätzliche Stellungnahme des Amtes „Haus und Heim“ der DAF

Das Wiener Bezirksgericht Josefstadt hat kürzlich eine jüdische Mieterin zur Räumung ihrer Wohnung innerhalb 14 Tagen verurteilt. Der Umstand, daß die Beklagte Vollwaise ist, wurde dabei als erheblich nachteiliger Gebrauch des Mietgegenstandes angesehen. Der Nachteil entsteht für die Hausgemeinschaft, nach entsprechenden Urteilen in Wien, Nürnberg und Berlin bedeutet das Wiener Urteil einen neuen wesentlichen Fortschritt in der Entwicklung unserer Rechtsprechung.

Der Begriff der Hausgemeinschaft ist hier, wie in dem sachlichen Schulungsblatt „Haus und Heim“ der DAF in einer grundsätzlichen Betrachtung angedeutet wird, als Faktor unserer völkischen Entwicklung gemertet worden. Juden sind in der deutschen Hausgemeinschaft unmöglich, undenkbar und untragbar. Dem muß die Rechtsprechung nun auch Rechnung tragen. Wer außerhalb der Volksgemeinschaft steht, steht

auch außerhalb der Hausgemeinschaft. Die Hausgemeinschaft ist die Verwirklichung der Volksgemeinschaft im kleinen Verband und als solche das Ziel einer Erziehung, in die der Nationalsozialismus seit Jahren das ganze Volk mit wachsendem Erfolge genommen hat, und nicht ein liberalistischer Vertrag zwischen Mieter und Vermieter.

Wenn allerdings dieses Erziehungsziel im einzelnen Hause erreicht worden ist, darüber lassen sich keine anderen Feststellungen machen als durch das Zeugnis der Mieter und des Vermieters selbst. Die Glieder einer Haus-

Alkohol war sein Verhängnis . . .

Absonderung von der Volksgemeinschaft — das einzig wirksame Mittel

Völlig teilnahmslos verfolgte der 54 Jahre alte Georg Wahl aus Hohenheim die Hauptverhandlung vor der 3. Großen Strafkammer. Sein bisher zurückgeleitetes Leben hat mehr Schatten als Lichtseiten. Die Straftaten bewegten sich sämtlich auf der gleichen Linie und kennzeichneten den Angeklagten als einen sittlich hemmungslosen Menschen.

Alkohol ist sein Verhängnis. Hat er einen über den Durst getrunken, schon verfallt er in den gleichen Fehler, sich Kindern gegenüber schamlos zu verhalten. Nicht immer konnte der Büßling erlappt werden. Doch nun ist die Schuld aus. Das Gericht überzeugte sich davon, daß es so nicht mehr weiter gehen konnte. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er eigentlich immer wieder straffällig wird und sich auf so schamlose und niederträchtige Weise benimmt, hat der Angeklagte keine Erklärung. Schon im Jahre 1912 hat sein sittlich entartetes Leben begonnen. Immer wieder mußte er ins Gefängnis wandern. Jede Strafe blieb ohne den gewünschten Erfolg.

In dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen, Dr. Reu (Wiesloch), wurde unterstrichen, daß der Angeklagte vermindert zurechnungsfähig ist und der § 51, Absatz 2, in Anwendung kommen kann. Es handelt sich um eine entartete Person mit geistigen Mängeln. Einseitigkeit und Willensschwäche sind die Merkmale seines Charakters, und so kam es auch, daß dieser haltlose Mensch durch den Genuß des Alkohols den letzten Rest innerer Hemmungen verlor und sich seiner sittlichen Verfehlungen nicht mehr so recht bewußt war. Die Jugend war durch sein Verhalten sittlich sehr gefährdet. Diese Gründe fordern zwingend eine Unterbringung in eine Heilanstalt.

gemeinsam allein können die Verwirklichung der Hausgemeinschaft unter sich feststellen, und sie allein können wissen, von welchem Zeitpunkt ab die Anwesenheit jüdischer Mieter von ihnen als Belastigung — sowohl des Mieters als auch des Vermieters — so hart empfunden worden ist, daß damit der Aufhebungsgrund gegeben war. Dies gilt auch für alle die Fälle, wo bisher die Gerichte die Aufhebung von Miet- und Kaufverträgen sowie auch von Genossenschaftsverträgen mit Juden verweigert haben, weil der „wichtige Grund“ wegen Unzumutbarkeit bereits seit Jahren bestanden und der deutsche Vertragspartner trotzdem das Vertragsverhältnis bis vor kurzem fortgesetzt habe.

Eine solche Argumentation ist nach den gesetzlichen Akten des Jahres 1933 möglich. Keinem Hausbesitzer, keinem gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und keiner Bauernhofgemeinschaft kann heute mehr zugemutet werden, die alten Vertragsverhältnisse fortzusetzen, weil jedes Paktieren mit Juden im Wohnungswesen volkschädliche Gefahren in sich trägt.

Was ist heute los?

Freitag, den 7. Oktober

Nationaltheater: „Die Stiftung“. Lustspiel von Heinz Lorenz. 20.00 Uhr.
Opern: 8.26; 1. Reiter-Opern-Abend. 20.00 Uhr.
Palast-Raffee Rheingold: Große Robenschau „Schmaus und Rode“. 16.00 und 20.30 Uhr.
Freibühnen: Blumenhagen-Wettbewer. 20.00 Uhr.
Mannheimer Herbstmarkt: Reppich: Schauspieler. — Adolf-Hütter-Ufer: Verkauf- und Geschäftsmesse. — Karlsruher: Neubelien-Messe.
Kleintheater: 8.18; Rabarett. 20.30 Uhr.
Kongert-Raffee: Raffee Rosenhagen. P. 5, 1; Palast-Raffee Rheingold. O. 7, 7; Raffee Wellenreiter. O. 7, 18.
Contrafahrt: 8.15; Nuppertsberg — Weinstraße — Teilsheim — Forst — Badenheim — Bad Friedrichen. 14.00 Uhr ab Vorabend.
Planetarium im Luisenpark: Vorführung des Sternprojektor. 16.00 Uhr.
Tanz: 8.15; die neue Bar im Palast-Hotel Mannheimer Hof, Augusta-Anlage 4/8; Rabarett Libelle, O. 7, 8; Ballparterrestaurant am Stern; Palast-Raffee Rheingold.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 7. Oktober

Reichsfunk: Stuttgart: 5.45 Vorgesang, Orchester, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.50 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten, 8.00 Wetter, Markt und Gymnastik. 8.30 Prober Klang zur Arbeitspause, 9.20 für dich, 10.00 Schiff ohne Hafen, 10.30 Der Schmied, 11.30 Volksmusik und Bauernsagen, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Eine Stunde, schön und lustig, 15.30 Mit Laute und Schreimalchine durch Südfrankreich, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Volksmusik, 18.30 Mit Zeit und Leben, 19.00 Die Gärten von Witten, 20.00 Nachrichten, 20.10 Die Wüste, 21.00 Musik aller deutscher Meister, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert I, 2.00—3.00 Nachtmusik II.
Deutschlandsender: 6.00 Glockenspiel, Vorgesang, Wetter, 6.10 Eine kleine Melodie, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 9.40 Kleine Zirkuskunde, 10.00 „Witch“, 10.30 „Der Schmied“, 11.15 Seemeterbericht, 11.30 Treibig dunst, Winnetou, anst. Wetterbericht, 12.00 Musik, anst. Scherchen, Musikstücke, 13.45 Neue Nachrichten, 14.00 Märchen von zwei bis drei, 15.00 Wetter, Markt und Warenbericht, 15.15 Anberichterstattung, 15.30 Mit Laute und Schreimalchine durch Südfrankreich, anst. Programmhinweise, 16.00 Musik am Nachmittag, 16.30 Der Richter spricht, 18.00 Die Dorfpläne, 18.30 Hans Brauns größte Rämpfe, 18.45 Eine kleine Melodie, 19.00 Teufelsdröckel, 19.15 Rennen Die Rosari, 20.00 Kurznachrichten, Wetter, 20.10 Lied der Wölfe, 21.00 Wölfe für Gallien, 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten, anst. Teufelsdröckel, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00—23.30 Musik zur Unterhaltung, 23.35 Dr. Schudert.

SA-Sportabzeichenenträger, herhören!

Am kommenden Sonntag Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen

Von der Obersten SA-Führung ist die Durchführung des zweiten Teils der diesjährigen Wiederholungsübung befohlen. Die Übung besteht aus Kleinfußbällen, Handgranatenweit- und -zielschuß.

Alle SA-Sportabzeicheninhaber, die nicht der SA, H und der Polizei angehören, haben zur Wiederholungsübung anzutreten, und zwar am Sonntag, 9. Oktober, um 7 Uhr die SA-Sportabzeichenenträger aus Käfertal, Sandhofen und Waldhof vor der Dienststelle des Sturmes 1171 in der Botanstraße 19, — aus Lindenhof, Almensiedlung und Rodarau auf dem Platz vor der Schillerstraße, — aus Seckenheim, Albesheim, Feudenheim, Ballstadt auf der Sellweide.

Diesem SA-Sportabzeicheninhaber aus Innenstadt, Rodarstadt, Schweigingerstadt, Oststadt und Neustadt, die sich wegen beruflicher Unabkömmlichkeit und Krankheit anfänglich der letzten Wiederholungsübung bei der Standarte schriftlich entschuldigt haben, haben sich ebenfalls am kommenden Sonntag um 7 Uhr auf der Sellweide einzufinden.

Mitzubringen sind für die auszufüllende Ur-

kunde 50 Rpf., für Munition 20 Rpf., für Schießversicherung 10 Rpf., außerdem ein Lichtbild für die Urkunde.

Da gleichzeitig die Angaben für die Eintragungen in die Urkunden gemacht werden müssen, sind ferner vorzuliegen: Parteimitgliedsbuch bzw. Parteimitgliedskarte, Wehrpaß, Urkunden über den Besitz von Orden, Ehrenzeichen und Verwundetenabzeichen, Bescheinigungen über den Besitz des SA-Leistungsabzeichens und des Reichssportabzeichens. Die SA-Sportabzeicheninhaber aus Käfertal, Sandhofen und Waldhof haben außerdem die Leistungsbücher zum Eintrag der Wiederholungsübungen mitzubringen. Die Wiederholungsübungen werden am Sonntag, 9. Oktober, für den Bereich der Standarte 171 abgeschlossen.

Bei Nichtantritt zu den Wiederholungsübungen ist von der DAF die Entziehung des SA-Sportabzeichens angeordnet.

SA-Sportabzeicheninhaber, die an den Wiederholungsübungen auf Grund der Bestimmungen nicht mehr teilzunehmen brauchen, haben sich zwecks Ausfüllung der Urkunden bei den Dienststellen der Stürme zu melden, in deren Gebiet sie wohnen, und zwar bis spätestens 2. Oktober d. J.



Dre

Herbst...
westmark...
der Herr...
die Höhm...
sprechen...
der Schwa...
Trachtentr...
tragen, mit...
um verbeie...
sich um le...
Bücher e...
Brechtal u...
Gutach a...
Ausblicke...
füßlichen...
fest die S...
rolbese...
mehrter W...
Erhaltung...
nicht eilig...
tuler Sch...
gehörten...
Horber...
zander von...
jolen ange...
bj. Gutach...
über nach...
Der Ramo...

Der Ramo

In den the...
Schwarz...

Ebers
Geschichte...
liche Wälder...
Gaggenau-Ger...
Auskunft Birk...

Hotel
Fließ. Wass...
Garages. F...

Gas
Altkannte...
Pensionsgr...

Leiden der Stimme und der Luftwege
Fennel 4418. Frau Berta Zwick, Post-Martin-Ufer 21
Durch Atem- u. Stimm-Lidung, Beseitigung chron. Heiserkeit, Stimmchwäche, Asthma, Bronchitis. — Auch für Kinder. — Aerztliche Kontrollen. — Zu Krankenkassen (A. O. u. a.) zugelassen. **Neue erfolgreiche Wege!**

Silberne Hochzeit. Herbert Ronina, Erlensstraße 40, feiert am Freitag, den 7. Oktober, mit seiner Ehefrau Elise, geb. Döllinger, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Dienstjubiläum. Verwaltungsoberinspektor Schaefer, Obere Elgenstraße 25, konnte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum als Überwachungsbeamter der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte begehen.

Auskunft er

Durch deutsche Gauen

Drei Mal Gutach / Wanderbericht durch den herbstlichen Schwarzwald

Herbstferien in den Landschaften der Südwald am Oberrhein sind nicht zuletzt um der herrlichen Fernsichten willen genussreich, die Höhenwanderungen und Pufffahrten versprechen. Da führt zum Beispiel von Gutach an der Schwarzwaldbahn — dem Gutach, dessen Trachtenträgerinnen die berühmten Vollenhüte tragen, mit schwarzen „Bollen“, wenn es sich um verheiratete Frauen, mit roten, wenn es sich um ledige handelt — eine Straße über Büchereck und Landwasserack nach dem Prachtal und damit zum freundlichen Dorfe Gutach an der Elz, die eine Fülle beständiger Ausblicke in den mittleren und auch schon den südlichen Schwarzwald öffnet. Vor allem festelt die Sicht nach der stolzen Hohenberger Höhe, die in jüngerer Zeit sich wieder vermehrter Pflege erfreut, die ihr ein Wand zur Erhaltung der mächtigen Ruine sichert. Wer es nicht eilig hat, schaue sich etwas in den Prachtal Schanzen um, die zur Befestigungsreihe gehörten, die sich von Reutenburg bis Hornberg hinzog und vom Herzog Karl Alexander von Württemberg 1734 gegen die Franzosen angelegt wurde. Der Blick ins Prachtal bzw. Gutachtal packt nicht minder wie jener hinüber nach dem Badgenwald.

Der Name von Gutach im Elztal ist u. a. auch bekannt durch die großen Textilunternehmungen, die in dem Dorfe ihren Sitz haben. Doch gelang es dem freundlichen Orte seinen ländlichen Charakter zu bewahren. Dazu trägt auch der maniere Flusslauf bei, der hier die aus dem Simonswäldertal kommende Wildgutach in Empfang nimmt. Dieses Simonswäldertal macht mit einer echten schwarzwälderischen Bauernheimat bekannt. Wer es aufwärts wandert oder im sinken Kraftwagen durchfährt, wird von vielen prächtigen alten Höfen entzückt. In Kitzimonswald überdacht die uralte Krone einer alten Linde die Straße. Ausblicke ins Wildgutachtal wissen wahrhaftig zu begeistern. Ueber Gärtenbach geht es nach Furtwangen, wo man sich wieder einmal in den historischen Uhrensammlungen umsehen mag, um erneut festzustellen, daß einem die Stunden allzu rasch verstreichen.

Sollen es mit den so einladenden Namen Gutach aller guten Dinge drei werden, so lenke man den Schritt oder das Steuer über Gärtenbach und Hammerreisenbach zum „Höchst“, von dem man die Alpen — will einem der Wettergott wohl oder doch der Horizont zum wenigsten, da ja weite Sicht nicht immer gutes Wetter bedeutet — grüßt, und dann hinab nach „der Reustadt“, deren Unterstadt von

der Gutach durchflossen wird, die aus dem Tiffsee kommt und bald unterhalb der Amtstadt des Hochschwarzwaldes Gutach heißt. Immerhin, mit den „Dreimal Gutach“ hat es seine Richtigkeit.

Aus Gründen der Fernsicht kann man auch von Gutach an der Elz über Kollnau nach Badkirch marschieren oder fahren und dann über Denglingen durchs weinschöne Glottertal hinaus nach St. Peter und St. Margen steigen, den prächtig eigemülligen Turm überqueren und durch die Dreimau nach Hintergarten sich schlagen. Gleich beim östlichen Ende des Tiffsees befindet man sich dann an der Gutach, so daß es also auch auf diesem Weg mit dem „Dreimal Gutach“ klappt.

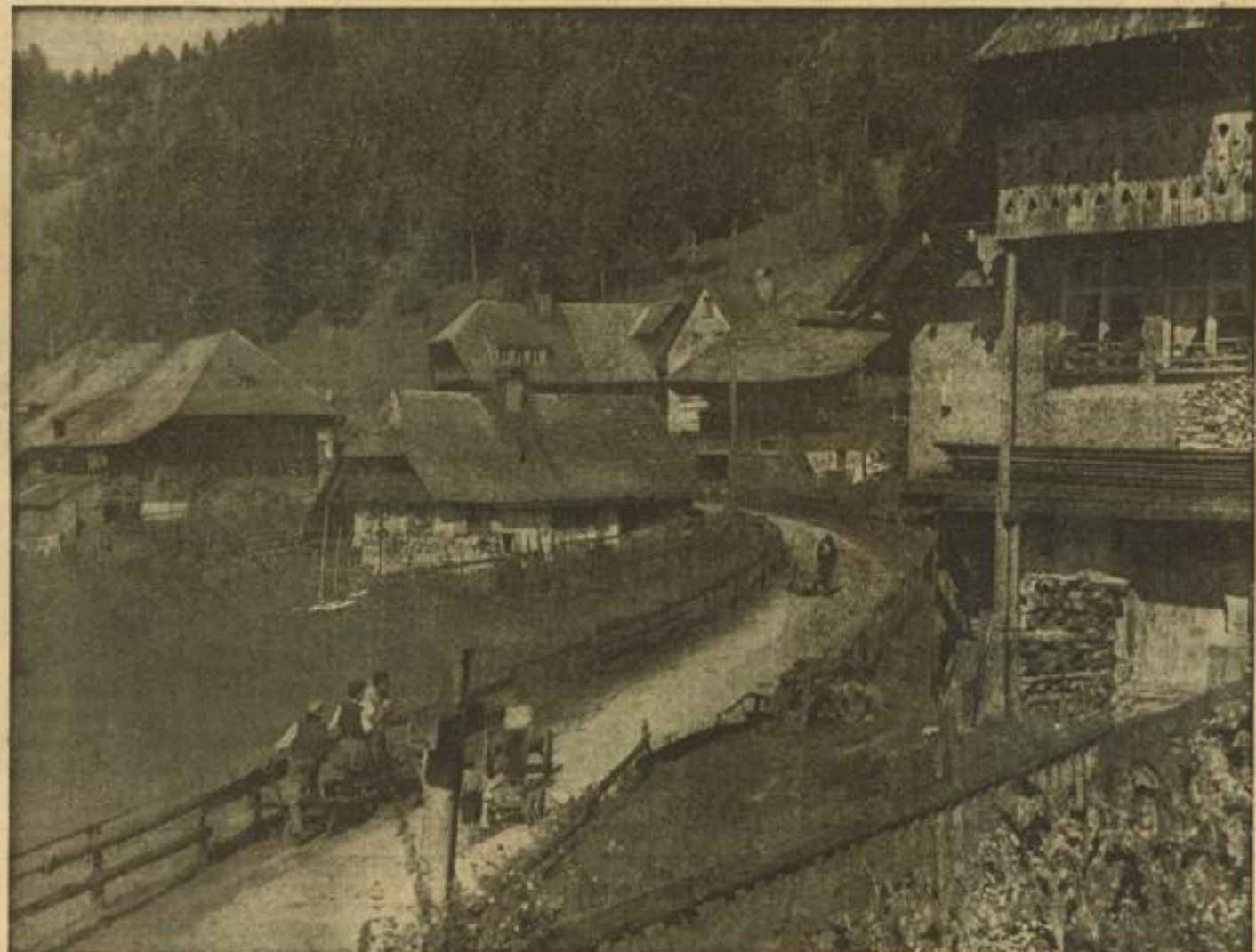


Die neue Winzerstube der Winzergenossenschaft Varnhalt bei Baden-Baden.

Herbst im Badischen

Eine mit schönen Bildern und unterhaltendem Text füllig ausgestattete Herbstnummer, reichhaltig wie die Tage des Reisens im badischen Land, bringt als Septemberausgabe die Zeitschrift „Badenland — Schwarzwald“ ihren Lesern. Vom badischen Weinland, vom Land edler Getränke und leckerer Schmausereien, erzählt Franz Scheller, und Lichtbilder von Weintese und Weinstufen erläutern, was

der beliebte Wanderer von den Freunden für Junge und Gaumen zu berichten weiß. Wir machen eine Reise ins blaue überspannte Wiesental, fahren mit dem Schiff den Neckar aufwärts und besuchen die alten Schwefelbäder am Oberrhein: Langenbrücken und Wingoelheim, die gegen Gicht, Rheuma und Ischias schon in früheren Zeiten Tausenden Linderung und Gesundung gaben und lebt zu neuer Blüte aufstrebend. Ein höchst lehrreicher Ausflug, mit Bildern erlebnisreich illustriert, berichtet von der Steinzeitbesiedlung Kobolzeil, die der Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte auf der Halbinsel Weinau errichtet und die von der hohen Kultur unserer Vorfahren aus der jüngeren Steinzeit Kunde gibt. Man wird dieses Best, das mit einem farbigen Titelblatt „Schwarzwaldherbst“ von Edwin Pfeifferle ausgestattet ist, gerne als Reisebegleiter auf eine Fahrt ins herrliche Baden wärdien, in jenes Land, das mit edlem Lebenssaft aufwartet und dazu eine erlesene Speisefolge anmutig zu geben bereit ist. Das Best kann gegen Portoverlag (15 Pfa.) vom Landesverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, bezogen werden.



In den tiefeingeschnittenen Tälern des Schwarzwaldes empfangen den Wanderer stolze Bauernhöfe zur Rast. Todtmoos, eines der schönsten Schwarzwaldhöfe. Aufn.: Dr. P. Wolff (Landesfremdenverkehrsverband Baden)

Fünf herbstliche Jagd- und Rennsporttage in Baden-Baden

Die Wälder- und Kurbewahrung Baden-Baden führt gemeinsam mit dem Internationalen Club vom 6. bis 10. Oktober erstmalig eine Reihe von Jagd- und Rennsportveranstaltungen durch, die am 6. Oktober mit einem Begrüßungsabend eingeleitet wurden. Vorgesehen sind für den 7. Oktober eine Reithag mit Jagdmeute, für den 8. ein großer Geländeritt Baden-Baden-Offenheim und für den 9. ein SA-Turnier der SA-Reiterstandarte 53, sowie vier Flach- und Jagdbrennen der Wehrmacht und der Parteigliederungen auf der Rennbahn in Offenheim. Am 10. Oktober wird Gelegenheit zur Jagd auf Hasen und Rebhühner geboten.

Das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen am Bodensee kann werktags von 8 bis 12 und von 13.30 bis 17 Uhr, sonntags von 8 bis 17 Uhr besichtigt werden. Der Eintrittspreis beträgt RM 0.40 je Person.

Die Ausstellung „Burg und Stadt am Niederrhein — 10 Jahre deutsches Wandwerk“ im Heimathaus des Niederrheins in Krefeld ist bis zum 31. Oktober verlängert worden.

In Tegernsee finden auch im Oktober noch an schönen Tagen Serenadenabende im festlich beleuchteten Burggarten statt.

Ebersteinburg 50 Min. von B.-Baden Höhenluftkurort 400-500 Meter s. d. M. Geschützte, mythische Lage mit Burg Alt-Eberstein. / Herrliche Wälder mit Felsen. / Postautoverbindung B.-Baden-Gaxzenau-Gernsbach. / Gutzel, Gasthöfe und Pensionen. Auskunft Bürgermeisterei. (4536V)

Hotel „Wolfschlucht“ Fließ Wasser w. u. l. Großer Park mit Liegewiese. Garagen. Prospekt Tel. 482. W. Spielmann, Köchenhof.

Gasthof Krone Altbekanntes Haus. / Gute Küche. / Schöne Zimmer. Pensionspreis von 4.— bis 5.50 RM. B. F. k. k.

Waldkatzenbach 500-625 Meter über dem Meer. Bahn- und Postautoverbindung Eberbach. **Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel** Zimmer fließ. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei. Pens. ab 3.20 Mk. 30 Betten. Prospekt. Nachsalbon ab 1. September 10 Prozent, ab 1. Oktober 15 Prozent billiger.

Nachsalbon billiger! **Kurheim Löwen / Waldkatzenbach** Neubau. Eig. Metzgerei u. Landwirtschaft. Garage. Pensionspr. 2.20 Fernruf Strümpfelbrunn 14. Bes. Jac. Rack.

Neckargerach / Neckartal **Ruhe und Erholung** finden Sie in **PENSION LINK** Neu eingerichtetes Haus, herrliche staubfreie Lage, großer Garten, Liegewiese, Terrasse, fl. Wasser, Bad, Heizung, vorz. reichl. Verpfleg. Pensionspreis RM. 3.50

Im schönen Herbst nach **Gold Seeheim** Bergstraße. Pens. ab Mk. 4.25, Prospekt, Zl. fl. Wass., Wochenende Fernruf 204 - Traubenkur. Jeden Mittwoch Tanzabend

Die Deutsche Reichsbahn unterstützt die Landwirtschaft und den Wein- und Gartenbau durch zahlreiche **Frachtermäßigungen** und rasche Beförderung für **Obst und Gemüse**

- Weintrauben und neuen Wein
- Karioffeln und Zuckerrüben
- Getreide und Futtermittel

Reichsbahndirektion Karlsruhe. Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

Für Herbst- und Winterkuren **Kneipp-Sanatorium „Waldeck“** Villingen / Schwarzwald 750 m - am Hochwald - große Liegehalle - naturgemäße Ernährung. Leit. Arzt: Dr. E. Beck

Reiselektüre In der **Völk. Buchhandlung** Mannheim P. 4, 12

220 REISEANZEIGEN erschienen in der Beilage „Durch deutsche Gauen“ im September. Das HB steht immer an der Spitze und vermittelt seinen Lesern gutgemeinte Reisevorschläge. Auch Ihre Anzeige hat Erfolg, denn 210 000 Personen werden damit erfaßt.



Schönheit zwischen Rebzeilen und Bergen

Zur Herbstzeit auf Wanderung an die Unterhaardt / Historische Stätten

Wenn der große Künstler Herbst über das Land schreitet, wenn Baum und Strauch sich in bunte Farben kleiden, dann entfaltet auch die rebenumkränzte Unterhaardt nochmals ihre charakteristische Eigenart. Wie herrlich ist es dann, durch die Weinberge zu wandern, die erfüllt sind vom Singen und Lachen der Winzer und frischer Pfälzer Mädel, wie beschaulich dieses Schreiten über die abgeernteten Felder, wie beglückend dieses Wandern durch die herb duftenden Tannennälder.

Wanderfahrten in das Tal der Eis und des Eisbaches sind gerade jetzt sehr beliebt. Durch Saubenheim mit seinen geschätzten Weinlagen geht der Weg über Neuleiningen, der malerischsten Burg der Saarpfalz, hinunter ins Tal. Im Walde ist tiefes Schweigen, nur leise raschelt das Laub unter den Füßen und warnt das scheue Reh, das in weiten Fluchten durchs Gebüsch jagt. Herrliche Laubwälder unterbrechen die bunten Tannenschonungen in reizendem Wechselspiel. Zerstreute Gehöfte liegen einsam im Tale und laden den Wanderer

zur geruchsamem Raft. Immer wieder erfreut uns die Kleininger Burg, der truhige Renaissancebau mit 365 Fenstern, von wo aus man eine prächtige Fernsicht auf die herrlich bunte Landschaft genießen kann.

Gern besucht wird auch das Dorf Hönningen, als lieblicher Walderholungsort. Hier war der Ausgangspunkt der Reformation im Leininger Land, hier wurde auch die älteste lateinische Schule im Jahre 1563 gegründet, die vor 200 Jahren nach Grünstadt verlegt wurde. In weitem Bogen erreichen wir Hertlingshausen, idyllisch eingebettet inmitten schöner Wälder. Wir ersteigen den nördlichen Höhenrücken und treffen auf die Reichsautobahn, die Carlberg und der Rheinebene zueilt. Dieser Teilabschnitt bis Hettelweilerheim wurde bereits dem Verkehr übergeben. Ein interessantes Dorf ist Carlberg, das aus vielen Einzel-siedlungen besteht und sich über zwei Bergstufen auf der Höhe und dem Hange zum Leininger Tale hin erstreckt.

An landschaftlicher Schönheit steht die Um-

gebung von Kammen der übrigen Unterhaardt keineswegs nach. Drei mächtige Eisenbahnbrücken führen über tiefe Talböden mit ihren vielen Teichen, in denen eine rege Forellenzucht gedeiht. Ferner finden wir eine römische Eisenschmelze im Sumpfwald. Der Ort selbst hat verschiedene Erholungsheime und zwei wunderbare Kirchen. In nächster Nähe treffen wir auf die Ruinen der von den Hohenstaufenkaisern erbauten Burg Stauff und das sagenumspunne Kloster Rosenthal mit den Ueberresten einer alten, gotischen Kirche. Hier fand Adolf von Nassau im Jahre 1298 nach seinem Schlachtentod bei Göllheim die erste Ruhestätte.

Dem Lauf des Eisbaches folgend, streifen wir die Dörfer Ebertsheim und Wertesheim, von wo aus gute Wanderwege zum Gerstenberg führen. Durch Asselheim, das wie ein Niesel vor dem Tale liegt, erreichen wir wieder Grünstadt.

Diese Stadt ist durch ihre gute Verkehrslage und durch das Netz vieler Wanderwege der Ausgangspunkt noch vieler anderer, schöner La-



ges- und Halbtagestouren, für die es auch jetzt im Herbst nicht zu spät ist. Zu empfehlen sind Spaziergänge in die malerischen Weinorte nach Leisstadt über den Schleißfad, dann nach Kallstadt und Freinsheim, oder über Kleinkarlbach, Kirchheim, Biffersheim, Dirmstein. Landschaftlich sehr abwechslungsreich sind auch Wanderungen im Grumbachtal in der Richtung nach Bad Dürkheim, über den Gerstenberg in Richtung Zellerthal und nicht zu vergessen die nähere Umgebung Grünstadts, die gleichfalls hübsche Ausflugspunkte aufweist. A. Unverzagt.



Anlage mit Brunnen am neugestalteten Bahnhofplatz in Neustadt a. d. Weinstraße



Großbockenheim a. d. Weinstraße Aufn.: Gerspach (2)



Kirchheim a. d. Weinst.

Weinbergfläche 129 ha
Mitten im Rotweingebiet der Unterhaardt gelegen
Sehr gute, reinrönige Weine
Bevorzugte Lagen: Geißkopf, Gebsgern, Goldberg

Herxheim an der Weinstraße

der Qualitätsweinbauort der Mittelhaardt
190 Hektar Weinbaufläche

Besucht die sonnige Pfalz!

WACHENHEIM an der Deutschen Weinstraße

Versäumen Sie nicht zu kommen!



Winzerfest Bockenheim

AN DER WEINSTRASSE
15., 16. und 17. Oktober

Vorzügl. Qualitätsweine - Großes Weinzelt
(3000 Personen fassend) - Tanzbelustigung
Militärkapelle Worms

Besuchen Sie das schöne Asselheim an der Weinstraße

mit seinen guten Gaststätten - Bekannte Lagen: Höllenberg, Goldenberg, Mohler

Halten Sie Einkehr bei:
Winzergenossenschaft am Markt
Winzervereinigung am Südeingang
Stets gute Weine — Ia. Küche

Vor kommenden pfälzischen Weinfesten

Die Weinkönigin und der „Neue“ / Bockenheim meldet sich

Mit der Pfalz hatten wir das ganze Jahr Fühlung. Jede Woche gibt es in unserer nachbarlichen Beziehung nicht. Dieser Umstand hat die Freundschaften festigen und vertiefen helfen. Das soll beileibe keine zarte Anspielung auf die tiefen Keller sein, die dort drüben mit gediegener Weinfüllung auf den tropfenkundigen Besucher warten. Obgleich auch diese genussreiche Seite zu aller landschaftlichen Schönheit und den aufgeschlossenen Bewohnern mitunter die entscheidende Anregung ist, einen Auszug hinüber zu wagen. Wir wissen alle, daß es kein Bagatel ist. Erbauung vielmehr und Freude.

Nun steigen jetzt die letzten großen Weinfeste der Pfalz. Da ist es Ehrensache, dabei zu sein. Auch Sitte spielt eine große Rolle. Wer wüßte nichts vom Pfälzischen Weinfeste in Neustadt a. d. Weinstraße, wo die deutsche Weinkönigin gewählt und dem „Neuen“ die Krone wird? Grund genug, den Pfälzern auf den Leib zu rücken und mitzufestern, wo es ein Fest des Frohsinns und des Dankes gibt.

Wir haben an anderer Stelle bereits darüber berichtet, wie zahllos die Vorschläge waren, die in Neustadt eingingen, dem „Neuen“ einen feinen Charakter entsprechenden Namen zu geben. Sehtausende werden wieder Lauspatte sehen. Wen ginge auch der „Neue“, der hier nicht an! Der Neustädter Saalbau wird Zeuge eines fröhlichen Treibens sein.

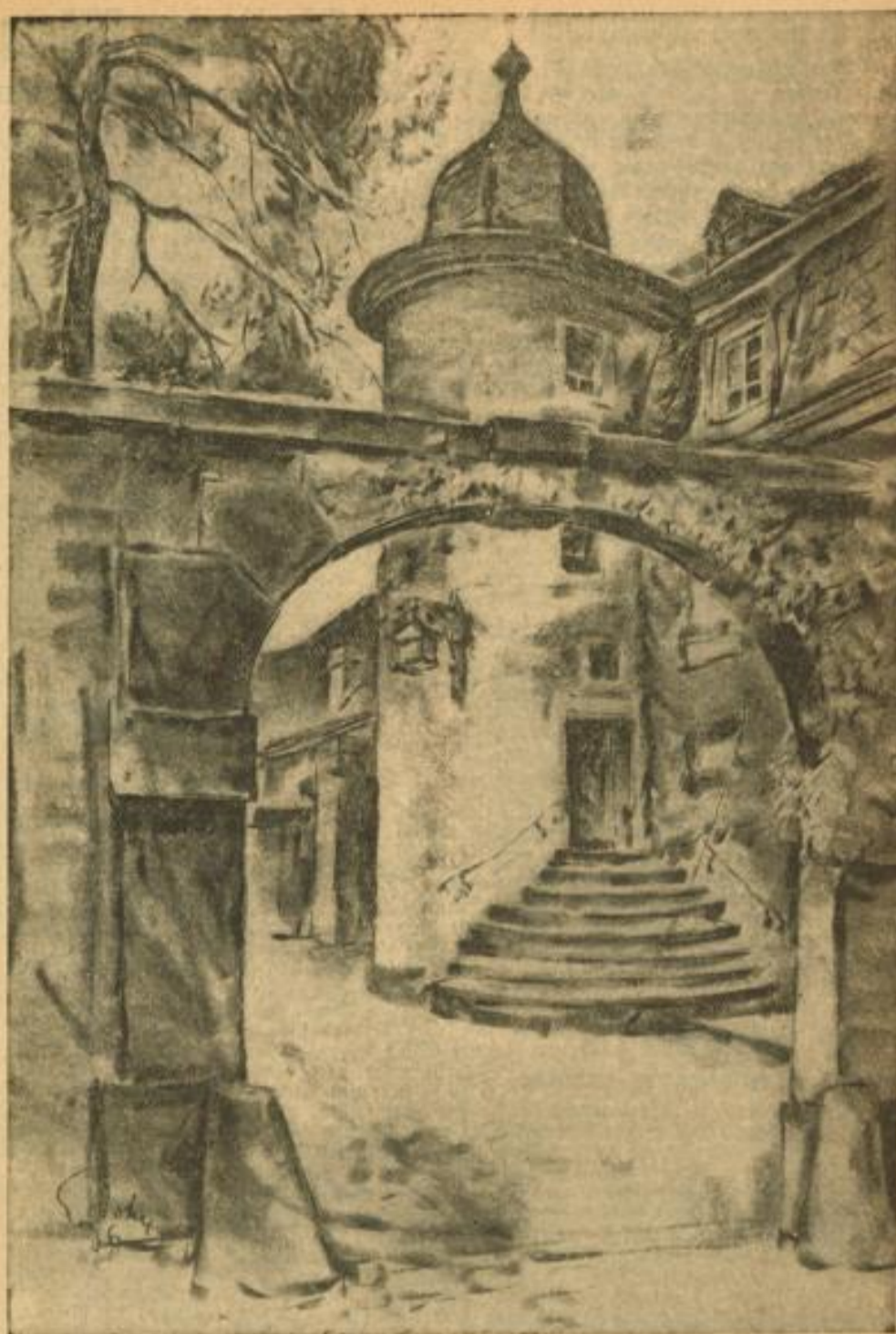
Auf dem Bahnhofplatz, wo das Wingerdorf erstellt ist, wird am Wochenende die bisherige Weinkönigin, die ihre Heimat im benachbarten Edelweinsbauort Haardt hat, Abschied nehmen. Wir werden dieser lachenden Schönen einen kräftigen Schluß widmen, den wir aus dem großen Weinbrunnen vor dem Saalbau schöpfen können. Das ist eine der vielen Ueberraschungen, mit denen die Neustädter aufwarten. Hoffentlich hält der Oktoberhimmel, was er in den letzten Tagen versprochen hat. Damit der große Wingerzug am Sonntag nachmittag nichts von seinem Glanze einbüßt. Traditionsgemäß erfolgt Schlag 18 Uhr die

Taufe des „Neuen“, dem sich die Krönung der deutschen Weinkönigin anschließt. Gelegenheiten genug, um immer wieder anzustoßen mit den vielen Feierfreudigen, mitzufestern und mitzulachen im hochgestimmten Kreis der Sehtausenden. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß die Reichsbahn aus Anlaß dieses Festes von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer Sonntagsrückfahrkarten nach Neustadt an der Weinstraße ausgibt.

Nach Tage später, am 15., 16. und 17. Oktober feiert das Bockenheimer Wingerfest. Groß- und Kleinbockenheim rüsten schon jetzt, um das Fest zu einem wahren Volksfest zu machen. Bockenheim hat sich erst im Jahre 1933 in den bunten Kranz Weinfeste feiernder Gemeinden eingereiht. Der historische Weinort hatte allen Grund, sein Mauerkümmelwäldchen aufzugeben. Mit seinen guten Weinen brauchte Bockenheim nicht hinter anderen Orten zurückzusehen. Die mit jedem Jahre wachsende Zahl der Besucher hat den Bockenheimern bewiesen, daß ihr Tropfen die gebührende Schätzung und Würdigung erfährt. Auch wir werden wieder dabei sein, uns auf dem Festplatz in aller Gemütlichkeit tummeln und dabei nicht vergessen, die verschiedenen Lagen, wie „Sonnenberg“, „Goldgrube“, „Bogelfang“, „Halbe“, „Klosterschaffnerlei“ oder „Hahmannsberg“ durchzulösen. Wir werden auch einen Blick für die Schönheit der Landschaft haben, die jetzt im herrlichsten Farbenschmuck des Herbstes prangt.

Saarpfalz, fröhliches Reiseland

„Reist im fröhlichen Deutschland!“ Die diesjährige Reiseparole ist wie für vielleicht kein anderes Land so aus dem Herzen geschrieben, wie für die Saarpfalz. Schier Frohsinn und Heiterkeit erwarten Sie, wenn Sie durch die gesegneten Gefilde der Saarpfalz wandern oder fahren. Sie ist reich in ihrem Wechselbild der Landschaft, und wohin Sie auch kommen mögen, immer erwarten Sie neue Wunder. Wie oft



Eingang zum Schloß in Forst Zeichn. Edgar John



Ein Blick auf das Rebenland bei Edenkoben Aufn.: Gerspach

wird ungläubig der Kopf geschüttelt, wenn es heißt, daß die Pfalz Früchte des Südens spendet. Auch Sie glauben nicht daran? Bitte, überzeugen Sie sich selbst. Die Deutsche Weinstraße lädt Sie zu Gast. Ein buntes Band durch das Rebenland, Zaumpfad der Schönheit im Festgewand, hat sie der Dichter genannt. Die breiten Hänge des Wasgaus und die burggeschmückten Höhen des Haardtgebirges und das weite Meer der Reben sind auf 80 Kilometer unsere freundlichen Begleiter. Ob wir fröhlich den Wanderstab zur Hand nehmen oder die Deutsche Weinstraßenpost benutzen, immer wird sie uns ihren Zauber ganz offenbaren. Wingerdorf reiht sich an Wingerdorf. An dem braunen Fachwerk der Häuser klettern die Reben herauf, auf schönen alten breiten Toren knarren die Wingerwagen. Bergabern, Edenkoben, Neustadt sind frohe Rastplätze und dann liegen an ihrem Saum die

Weinorte mit weltberühmten Namen: Haardt, Gimmeldingen, Deidesheim, Forst, Bockenheim, Ruppertsberg und Bad Dürkheim, das Heilbad der fröhlichen Pfalz, mit seiner starken Arsen-solquelle. Sonnenleuchten liegt über dem Land. Sie lieben den Wald? Dann erholen Sie sich einmal im weiten Pfälzer Wald. Kaiser-lantern, die Stadt im grünen Kranz des Pfälzer Waldes, ist der ideale Ausgangspunkt zu herrlichen Wanderungen in dieses Waldgebiet, das fast 40 Prozent des gesamten Landes einnimmt. Auch dem Autofahrer bleibt der Pfälzer Wald heute nicht unererschlossen. Das weiße Band der Autobahn führt ihn in herrlicher Fahrt durch die Waldesprache bis nach Grünstadt an der Weinstraße.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Kuoll

Besucht den wunderbar gelegenen **Wein- und Erholungsort Haardt an der Weinstr.**

den berühmten Weinort im Edelweinsbaugebiet. Jeder muß dieses Stückchen Erde gesehen haben. Sie finden hier bei einem ausgezeichneten Tropfen Wein Entspannung und Erholung. Schöne Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Schwarzwald und Odenwald. - Gemütliche Lokalitäten. - Auskunft: **Verkehrsamts Haardt an der Weinstraße.**

Haardter Bürgergarten der Treff der Mannheimer während der Herbstzeit
Sonntags u. sonntags Künstlerkonzert mit Tanz - Eig. Parkplatz

Winzerverein Kallstadt
Ausschank der bekanntesten, erstklassigen Kallstädter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Freinsheimer Forsthaus Lindemannsruhe
Höhenlage 490 Meter - Mitten im Wald auf dem Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 3 40 RM. Aaschank naturreiner Freinsheimer Weine. Sehr gute Küche. - Autoplatz bis vor das Haus. Tel. Dürkheim 564

Mussbach an der Weinstraße
Besucht unseren Spezialausschank in der **Winzergenossenschaft im Ratskeller**

Ueber **52 500** die Auflage der HB-Reisebeilage

Bad Dürkheim Hotel Mappes-Leiningerhof
Treff der Pfälzischer und Touristen. Fernruf Nr. 1
Wirtin: **Eduard Mappes.**

Kurpfalz Weinterrasse
Fernruf 6006 Neustadt
der herrliche Ausganspunkt in **Gimmeldingen a. d. W.**

Gasthaus Martin Ungstein
Ausschank d. Winzergenossenschaft und des Winzervereins.
Vorzügliche Küche. - Eigene Metzgerei

Winger-Verein „Zum Herrenberg“
Unstein a. d. Weinstraße
Neuhergerichtet a. unter neuer Führung
Erstkl. Edelweine. Eig. Schlachthaus
Parkplätze Geleitet für Betriebsausflüge

Freinsheim „Grüner Baum“
Original-Ausschank des Weingutes
Hilgard-Lehmann und Adolf Huck
Besitzer: **Karl Neuhäuser**

Ratskeller Deidesheim Das Haus von Ruf
Der gemütliche Familienaufenthalt, Garten, Gartenterrasse, Fremdenzimmer, für Gesellschaften schöner Saal, Kegelbahn, Pension
Hermann Kiohr Fernsprecher 366

Das Pfälzische Weinlesefest 1938

Samstag, den 8. Oktober und Sonntag, den 9. Oktober
Neustadt an der Weinstraße

Krönung der Weinkönigin
Taufe des „Neuen“
Wingerzug
Weinchor
Trachtenzüge

Samstag von 20 Uhr und Sonntag von 14 Uhr bis nach Mitternacht

spach (2)

im
ASSE
ober

Weinzeit
Anleitung
rms

raße
Hohler

Markt
gang

Sußball um den Friedenspokal

Die Leitung des französischen Klubs CA Paris hat beschlossen, ein Fußballturnier um den Friedenspokal ins Leben zu rufen, an dem die Landesmeister jener vier Nationen teilnehmen sollen, die bei den denkwürdigen Münchener Besprechungen vertreten waren.

Ein ähnlicher Plan, die hervorragendsten Sportler der vier Länder in einer Großeranstellung zu vereinigen, war vor kurzer Zeit ebenfalls von Paris ausgegangen.

Herberger in Frankfurt

Die besten Nachwuchs-Fußballspieler des Gau's Südbad sind in der Zeit vom 17.-21. Oktober im Frankfurter Sportfeld versammelt, wo Reichstrainer Herberger mit Unterstützung von Gauportführer Karl Hohmann einen Lehrgang abhalten wird.

Das Spiel endete 2:2

Nachste zum Punktspiel 08—Atheinauer Unter der Ueberschrift „Wie endete das Spiel?“ veröffentlichte wir in der Sportausgabe vom 3. Oktober den Bericht eines unserer Sportmitarbeiter, der zufällig Zeuge der Auseinandersetzung obengenannter Vereine war.

Der Bericht des Schiedsrichters an die Behörde lautet: „Das Spiel stand 2:2, war sehr hart und aufrichtig, als zwei Minuten vor Schluss ein Atheinauer Spieler vor seinem Tor Hände spielte.“

Das Spiel stand 2:2, war sehr hart und aufrichtig, als zwei Minuten vor Schluss ein Atheinauer Spieler vor seinem Tor Hände spielte. Ich pfiff sofort und wohl im Reflex deutete ich nach dem Elfmeterpunkt.

Bezirk Rheinpfalz

- Wahlstadt — Lorsch
Frankenthal — Cönn
Lambertshausen — Cagersheim
Wöhr — Mutterstadt
Reichsdorf — Zura
Wundshausen — Wambsch
Griesheim — Pflingsheim

In Wahlstadt feiert eine Begegnung Meier alter Bekannter, die sich schon so oft interessanter und hartnäckiger Kämpfe lieferten.

Nach dem großen Erfolg über die Turantale werden sich die Frankenthaler Spieler erst recht ins Zeug legen, so daß Cönn um eine Niederlage nicht herumkommen dürfte.

Die Mutterstädter zeigten sich am letzten Sonntag von einer guten Seite, so daß auch damit zu rechnen ist, daß in Wöhr die Punkte gebot werden.

Die starken Männer aus 12 Nationen

kämpfen um die Weltmeistertitel im Gewichtheben in Wien

Die vom 21. bis 23. Oktober in Wien stattfindenden Weltmeisterschaften im Gewichtheben erhalten in jeder Beziehung eine ausgezeichnete Beschäftigung.

Zu den Gästen von zehn Ländern genannten 33 Teilnehmern gesellen sich noch zehn Deutsche und zwei Schweden, so daß insgesamt 45 starke Männer aus zwölf Nationen um den Weltmeistertitel in Wien kämpfen werden.

22 Mannschaften der Bezirksklasse

stehen am Sonntag im Kampf um die Punkte

Beim Start der Verbandsrunde zeigte Amicitia Bierneim Leistungen, die sie wiederum als ersten Kandidaten auf den Meistertitel gelten ließen.

Hubergewicht: John Terry (USA), Jenoe Androzi, Sander Tezli (beide Ungarn), Attilio Vescepi (Italien), Marcel Baril, Josef Verdu (beide Frankreich).

Leichtgewicht: Anthonn, Altemann (beide Frankreich), Chams Ibrahim, Mohamed Aita (beide Ägypten).

Mittelgewicht: John Terry (USA), Carlo Gallamberti (Italien), Abraham Charite (Dänemark), Alexis Lepreux (Frankreich), Cadr el Thouny, Mohamed Awad el Zeini (beide Ägypten), Gyalakih (Ungarn).

Halbschwergewicht: John Grimbet (USA), Tibor Bakonyi (Ungarn), Johan Ruifors (Dänemark), Pierre Cottier (Schweiz), Nicolas Scheitler (Kugembura), Louis Hofst, Henry Ferrari (beide Frankreich), Abraham Wafil, Mohamed Ibrahim Saleh (beide Ägypten).

Schwergewicht: Zede Stanko (USA), Rene Florent (Frankreich), Dionisio Verreita (Italien), Krovis Vermaltis (Estland), Arnold Zubakar (Zeitland).

In der Gruppe Ost ist der Reuling Rohrbach im Begriff, seinen Konkurrenten auf und davon zu gehen. Er liegt bereits drei Punkte vor und wird bis auf weiteres wohl auch Tabellenführer bleiben.

- Gruppe West:
08 Sedenheim — SG Käfersal
09 Brühl — Fortuna Heddesheim
05 Zuzr Feudenheim — 08 Hohenheim
07 Mannheim — 08 Weinheim
Amicitia Bierneim — Rhönitz Mannheim
Gern. Friedrichsfeld — Cf. Neustühheim
Gruppe Ost:
05 Heidelberg — SpBg. Eberbach
09 Rohrbach — Freya Limbach
Wiktoria Redarhausen — 08 Schweisingen
08 Pfaltzstadt — 09 Weiskloß
08 Riders Weiskloß — Union Heidelberg

Randbemerkungen des Europameisters

Verdienter 13:3-Sieg der Nationalstaffel in Wien

Im Wiener Jirkus Reus schlug die deutsche Nationalstaffel die Schweiz mit 13:3 Punkten.

Halt unbemerkt von den Zuschauern stand im Schatten der Eingangswand des Wiener Jirkus Reus Europameister Heinz Zajez, Unter den vielen Zuschauern sah man auch Europameister Heinz Zajez, der unteren Sonderberichterstatter diesmal selbst eine Kritik der Kämpfe gab.

„Runges Bogknie ist sehr reif“ Der Gerbendach-Betrieb freuten sich die Häute. Der Wuppertaler ist schneller und seine Schläge sitzen und haben eine größere Kraft.

Die ersten beiden Runden gehörten unbedingt Gerbendach. In der dritten Runde konnte zwar Gerbendach ein paar Treffer landen, aber seine Schläge waren zu ungenau.

Drei Runden — wenig Zeit zum Siegen Dann ist Pause. Wir kommen auf den Unterschied zwischen Berufsboxern und Amateuren zu sprechen.

Dudas sind immer zu fürchten! erklärt Zajez mit Nachdruck.

„Was verstehen die Burtschen von Sport?“ Die Kämpfe im Jirkus gehen weiter. Der Hamburger Bruch deswings den Wiener Lator und Jaro trennt sich von Radose unentschieden.

Die Kämpfe im Jirkus gehen weiter. Der Hamburger Bruch deswings den Wiener Lator und Jaro trennt sich von Radose unentschieden. Ich hätte von Jaro mehr erwartet, meint Zajez.

Sranödische Ruobv-Gälle

spielen in Heidelberg gegen Baden

Die freundschaftlichen Begegnungen deutscher und sranödischer Ruobv-Spieler werden am kommenden Sonntag 7. Oktober, in Heidelberg mit dem Spiel der badischen Gau-Mannschaft gegen die sranödische des Comité Alpen fortgesetzt.

- Gau Baden: Schluß: Schöller (Heidelberg)
Drei Viertel: Hübich I gegen Hübich II (Heidelberg)
Dr. H. Böhmer (08 Heidelberg) — Leny (03 Neuenheim)
Salts: Dr. Vogel — Rohdweiler (08 Neuenheim)
Stürmer: S. Reide: Engler (08 Heidelberg) — Weber — Schaldor (08 Neuenheim)
2. Reide: Rode (Heidelberg)
Dr. Böhmer (08 Heidelberg), I. Reide: Biegler (Heidelberg) — Rode (08 Neuenheim) — Wassenwein (Heidelberg)

Schluß mit dem Gilt-Wierwurz

Diese Nachricht wird von allen Schiläusern begrüßt werden. Noch immer geht etwas von jenem fagenhaften „Gilt-Wierwurz“ bei den Schiläusern um, von dem einstmals der Kaiserwald der Fachzeitschriften und der Fachbücher überdies war.

Schilänonen als Vorbilder Schiläuf wird nie besser und reiner bekannt werden als in der Anwendung der härtesten Prüfung der schweren Rennen.

„Einheits-Schiläuf“ das erstrebenswerte Ziel In allen mitteleuropäischen Schiländern — Deutschland, Schweiz, Frankreich und auch in der jetzigen Reich zurückgekehrten Ostmark waren die Bestrebungen deutlich zu erkennen.

„Neuzeitlicher Schiläuf“ Als Frucht der Arbeit Weisers, die durch die Ausbildung von Berufsschiläusern als auch durch die Trainingsleitung der deutschen Nationalmannschaft der Schiläuser äußerst vielseitig war, ist ein kleines Büchlein herausgebracht worden, das den „neuzeitlichen Schiläuf“ in seinen Grundzügen enthält.

„Was verstehen die Burtschen von Sport?“ Die Kämpfe im Jirkus gehen weiter. Der Hamburger Bruch deswings den Wiener Lator und Jaro trennt sich von Radose unentschieden.

Vom Rudersport

Der Ruderverband hat in diesem Jahre verdoppelt hat, konnten schon im Sommer nicht alle Wünsche auf Zuteilung erfüllt werden.

„Was verstehen die Burtschen von Sport?“ Die Kämpfe im Jirkus gehen weiter. Der Hamburger Bruch deswings den Wiener Lator und Jaro trennt sich von Radose unentschieden.

Deutschler Berater für Helsinki Nachdem der finnische Ruderverband auf dem Asa-Kongress in Mailand seine Aufnahme beantragt hatte, ging er sogleich an die Vorbereitung der regattatechnischen Anlagen.

Verkehr

WPD Vor Eisenbad...
Reichsdorf...
Wundshausen...
Griesheim...
Pflingsheim...
Wahlstadt...
Lorsch...
Frankenthal...
Cönn...
Lambertshausen...
Cagersheim...
Wöhr...
Mutterstadt...
Reichsdorf...
Zura...
Wundshausen...
Wambsch...
Griesheim...
Pflingsheim...
Wahlstadt...
Lorsch...
Frankenthal...
Cönn...
Lambertshausen...
Cagersheim...
Wöhr...
Mutterstadt...
Reichsdorf...
Zura...
Wundshausen...
Wambsch...
Griesheim...
Pflingsheim...
Wahlstadt...
Lorsch...
Frankenthal...
Cönn...
Lambertshausen...
Cagersheim...
Wöhr...
Mutterstadt...
Reichsdorf...
Zura...
Wundshausen...
Wambsch...
Griesheim...
Pflingsheim...

Verkehrskarte Mitteleuropas nochmals verändert

WPD Vor einem halben Jahr wurden die Eisenbahnverhältnisse Mitteleuropas neu geordnet...

Heute stehen wir vor einer neuen großen Änderung der mitteleuropäischen Verkehrs-karte...

Das „böhmische Biered“, an dessen Rand ein sehr großer Teil unseres deutschen Volksgeliebtes liegt...

Weitans die bedeutendste Verkehrslinie führt an der Nordwestseite entlang von Goerz...

Verkehrsleistungen der Reichsbahn sind die Verkehrsleistungen der Reichsbahn...

Die letzte Seite des Biereds entlang vom Böhmischem und Böhmer Wald führt...

Sehr umfassend wird auch der Verkehrsleistungen in den anderen deutschen Gebieten...

Katholik werden sich in Zukunft an zahlreichen Grenzübergängen neue Post- und Ueber-gabebahnen entwickeln müssen...

Operation am „Darm“ des Ruhrgebietes

Der Un'erlauf der Emscher wird zum zweiten mal verlegt / Sechs Jahre Bauzeit / Kunststoffe aus der Emscher

WPD Die Erschließung des Kohlenreiches an der Ruhr ist nicht einfach; es ist kein Geschenk, das uns kostenlos von den Göttern...

Der große Frisch- und Trinkwasserlieferant ist die Ruhr. Nicht weniger als 200 Millionen Kubikmeter Wasser werden jährlich aus der Ruhr...

Die Emscher — der große „Darm“ Neben der Versorgung mit einwand-

freiem Trink- und Abwasser ist die Beseitigung der Abwässer nicht minder wichtig. Der große Abwasserkanal ist seit etwa drei Jahrzehnten die Emscher...

Die zweite Derlegung des Unterlaufes Die Entsumpfung der Emscher war die Voraussetzung für die weitere Besiedlung...

Wandung in den Rhein befindliche Welt gegraben. Zu diesem Zwecke wurde der Unterlauf bis zum Rhein...

Schätze aus dem Wertlofen

Die Räte an der, starken bergbaulichen Einflüssen ausgehenden Emscherwandung sind jedoch im Laufe der Jahre wieder größer geworden...

Berlos und lästig empfand man lange die verschiedenen Abwässer. Das ist im Laufe der Jahre ganz anders geworden...

Jetzt „Volkswagenwerk G. m. b. H.“

Stammkapital auf 50 Millionen RM. erhöht / Sitz in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 6. Oktober. In einer am 18. September 1938 stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde der Firmenname der Gesellschaft...

Gemäß dem in der Generalversammlung abgeordneten Geschäftsvertrags sind die Aufsichtsbefugnisse des Aufsichtsrates gegenüber den üblichen Aufgaben eines Aufsichtsrates erweitert worden...

Am 2. September 1938 fand die 1. Aufsichtsratsitzung der Volkswagenwerk-GmbH statt, in der zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt wurde: Heinrich Simon...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

SW Die Umsatztätigkeit am Mannheimer Getreidegroßmarkt blieb weiter äußerst gering. Die Wägen und Kontingenzen verarbeitenden Betriebe...

Die Brauerien und Mälzerien sind, auch soweit sie noch Brauereien haben, im Einklang mit dem zunehmenden Bedarf...

Während der letzten Zeit hat sich etwas Interesse für Industrieaktien bei den Mannheimer Börsenbörsern gezeigt...

Vertical text on the far left edge of the page.

Schott-Astor — der Verrat am Freunde

Eine der dunklen Geschichten aus dem Hause der Finanzhyänen Astor

Am 7. Oktober wird im Mannheimer Nationaltheater die von Heinz Lorenz verfasste Komödie „Die Stiftung“ uraufgeführt. Der Verfasser behandelt darin unter Nebenbegriffen in die Gegenwart einen „historischen“ Stoff, und zwar handelt es sich um den Anbruch der Schott-Erben, einer Pfälzer Sippe aus Mutterstadt, gegen das Haus Astor in Newyork.

Wenn nicht das Leben selbst zu dieser Geschichte die Feder geführt hätte, würde man es einem nicht verübeln können, sie zur Hintertreppenkultur zu zählen. So aber vermittelt sie uns immerhin einen bezeichnenden Einblick in die mitunter geradezu verbrecherische Strupellosigkeit des Finanzgebarens des weltbekannten, jüdisch versippten Hauses der Geldbespoten Astor. Die Begebnisse gehen dabei zurück auf den Erzvater dieser Sippe, den Johann Jakob Astor aus Walldorf bei Heidelberg, und beginnen etwa mit dem Jahre 1775...

Mutterstadt in der Pfalz war um jene Zeit ein bedeutender Platz für Viehaukäufe. Auch der Vater des damals 8jährigen Jungen Johann Jakob Astor kam in seiner Eigenschaft als Metzger und Viehreiber häufig mit seinem Sohnen dorthin. Bei der Familie des Johann Peter Schott, wo der Alte das gehandelte Vieh unterzustellen pflegte, fanden beide stets gute Aufnahme.

In diesem Hause war auch der kleine Jakob Sonnfrank (später vielfach auch Sonnenfrank geheißen) aufgenommen, der ein lediges Kind einer Verwandten war. Da der kleine Astor zu Hause eine Stiefmutter hatte, bei der er sich nicht sonderlich wohlfühlen schien, rief er mitunter dabei aus, um zu den Schotts und dem kleinen Sonnfrank nach Mutterstadt zu laufen, von wo ihn der Vater bei seiner nächsten Geschäftsreise wieder mit nach Hause nahm.

Aus diesem häufigen Zusammensein der beiden Kinder erwuchs mit der Zeit eine ausgesprochene Jugendfreundschaft. Und als Johann Jakob Astor in späteren Jahren nach Nordamerika auswanderte, folgte ihm bald darauf sein Jugendfreund Jakob Sonnfrank ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten nach. Dort betrieb er in Philadelphia einen Bierausverkauf. Und als er mit seinem Ableben reichte, vermachte er den Nachkommen seiner Pflege-

eltern Schott in Mutterstadt aus Dankbarkeit aus seinem hinterlassenen Vermögen ein Legat in Höhe von 60 000 US-Dollars.

In seinem Testament hierüber verfügte er allerdings, daß diese Summe erst 50 Jahre nach seinem Tode ausgezahlt werden sollte und daß sein Freund Johann Jakob Astor mit diesem Geld solange Handel treiben durfte, jedoch in der Weise, daß die Erbsumme im Jahre 1854 ungeschmälert an die Erben ausbezahlt werden mußte. Sollten aber aus den mit dieser Summe von Astor getätigten Geschäften Gewinne erzielt werden, so mußte den Erben auch die Hälfte dieses Gewinnes zustehen.

Nach Sonnfranks Tode wurde der Familie des Adam Schott, einem Nachkommen des Johann Peter Schott, von der Testamentsurkunde amtlich Kenntnis gegeben, doch da die Schotts die drei Gulden Gebühr nicht gerade zur Verfügung hatten, ging die Zustellung wieder zurück. Allerdings haben sie nachträglich doch noch von ihrer Erbschaft Kenntnis erhalten. Seit jener Zeit waren und sind die Nachkommen der Sippe Schott noch immer bemüht, das Geld zu erhalten...

Im Jahre 1840 war es, als Erzvater Johann Jakob Astor nach Mutterstadt kam und dort die Kinder des 1838 gestorbenen Johann Peter Schott aufsuchte. Ihnen eröffnete er, daß er das Legat schon vor Ablauf der festgesetzten Frist von 50 Jahren — etwa innerhalb eines halben Jahres — beschaffen könnte. Zu diesem Zweck aber mußte er die amtliche Testamentsurkunde aus Philadelphia in Besitz haben. Auf seine Angaben vertrauend überreichten die Schott-Erben nicht, ihm eine notariell beglaubigte Vollmachtsurkunde auszubändigen. Für seine „Bemühungen“ ließ sich Johann Jakob Astor, der inzwischen in Amerika „Dollar zu machen“ gelernt hatte, ein Sedel des Erbes zusagen. Von Erzvater Astor aber hörte man nichts mehr. Ja, es stellte sich später heraus, daß er diese Vollmacht dahingehend umgefälscht hatte, als ob die Schott-Erben ihm das Erbe abgetreten hätten. 1848 war Johann Jakob Astor in Newyork gestorben...

Wie eine Reihe von Originalschriftstücken belegen, wußten auch die nächsten Nachkommen des alten Johann Jakob Astor um die Geschichte genau Bescheid. Namentlich sein Sohn William Astor, der im Jahre 1840 mit seinem Vater bei der Vollmachtserteilung in Deutschland war. In seinem Schreiben vom Februar 1853 bestätigte er, nicht vor Ablauf der im Testament festgelegten Frist von fünfzig Jahren über die Erbsumme disponieren zu können.

Inzwischen — im Jahre 1850 — hatten die Schott-Erben von der Ortsherrscher Walldorf erfahren, daß der Enkel des Erzvaters Johann Jakob Astor, Johann Jakob Astor jr., der Sohn William Astors, in Heidelberg weilte, um im Auftrag seines Großvaters die Stiftung des Waisenhauses in Walldorf zu vollziehen. Ob sich in dieser Form wohl das Gewissen des Alten zu erleichtern trachtete?

Jedenfalls gab es in Heidelberg in Gegenwart des Professors Nau im Hotel „Großherzog von Baden“ eine Auseinandersetzung zwischen dem um ihr Erbe besorgten Schott-Erben und dem gleichnamigen Enkel des alten Astor. Der junge Johann Jakob Astor redete sich damit heraus, daß die Erbschaft gemäß dem Te-

stament ja erst 1854 ausgezahlt werden könne. Keinesfalls aber könnten Ansprüche auf das Astorlegat in Walldorf geltend gemacht werden, da diese Stiftung mit den Geldern des Schott-Anspruchs nicht im Zusammenhang stünde.

Benige Jahre zuvor hatte ein Nachkomme des Johann Peter Schott aus Amerika eine Urkunde der Testamentsvollstrecker des 1848 verstorbenen Johann Jakob Astor Sr. erhalten, in der zum Ausdruck gebracht war, daß laut Vollmacht der Schott-Erben vom Jahre 1840 an den verstorbenen Erzvater Astor das ganze Vermögen seines Jugendfreundes Jakob Sonnfrank an die Familie Astor übergegangen sei. Der alte Astor hatte also seine damaligen Vollmacht-



Fritz Hoopts im Ufa-Film „Nordlicht“ Zeichnung: Herbst-Ufa

geber in der schwächlichen Weise hintergangen und die Vollmachtsurkunde gefälscht.

Alle möglichen Schritte wurden schließlich von den Schott-Erben unternommen. So war auch ein Sohn des verstorbenen Johann Peter Schott nach Amerika ausgewandert, um dort am Platze etwas ausrichten zu können. Zusammen mit einem Neffen ermöglichten sie es schließlich, persönlich bis zu den Astors vorzudringen und eine Unterredung mit Johann Jakob Astor, dem Enkel des alten Astor, herbeizuführen. „Gebt doch den armen Leuten ihr Geld!“ rief während dieser Auseinandersetzung mit einemmal die von dem schändlichen Treiben der Astors angewiderte Gattin, Johann Jakob Astor, der Enkel, aber drohte, die beiden Schott-Erben ins Irrenhaus zu bringen, wenn sie ihn nicht in Ruhe ließen...

Einer der Schott-Nachkommen hatte jene Urkunde der Testamentsvollstrecker des alten Astor im Besitz, wonach mit dem Vermögen Sonnfranks auch das Erbe der Schott-Erben gemäß



Schlehner und Tauselkerl Das ist Luis Trenker in seinem Film: „Liebesbriefe aus dem Engadin“ Aufn.: Terra

ihrer Vollmacht aus dem Jahre 1840 an den alten Astor übergegangen sei. Um dieses Dokument wieder in den Besitz des Astor-Hauses zurückzubringen, wurde im Jahre 1900 bis 1912 von Seiten des Colonels John Jakob Astor, eines Sohnes des Johann Jakob Astor jr., unter Einsatz aller möglichen geschäftlichen Mittel und unter Beihilfe erkaufter Elemente ein wahres Kesselreiben in Deutschland veranstaltet. Colonel Astor selbst trat dabei jahrelang in der Rolle eines Ruffen namens Karaffess auf und stellte seine Klumpen, mit denen er in der Wirtschaft Schott in Mutterstadt verkehrte, als amerikanische Rechtsanwältin vor, die sich für die Schott-Astor-Sache interessiert und den Erben zu ihrem Recht verhelfen wollten. Die mannigfachen, ausgefüllten Mandate erreichten es, daß der verbrecherische Colonel Astor mit Hilfe gekaufter und gefügig gemachter Helfershelfer schließlich in den Besitz aller erreichbaren Dokumente über die Schott-Erbschaft gelangte. Ein wahres Reg von Falsen und Schlichen — darunter auch ein eigenes für diesen Zweck vorübergehend in Mannheim aufgemachtes Detektivbüro — hatte ihn sein Ziel erreichen lassen. Als der verbrecherische Colonel beim Untergang der „Titanic“ im Jahre 1912 den Tod fand, hatte er auch jene Urkunde bei sich...

Noch immer verlangen die Schott-Erben ihr Recht; allerdings sind einige der wichtigsten Urkunden nicht mehr vorhanden. Wenn auch amerikanische Rechtsanwältin behaupten, daß eine Fälschung für die Auszahlung einer Erbsumme in einem Testament in Amerika nicht anerkannt werde und daß der Anspruch inzwischen verjährt sei, so steht auf der Seite der Schott-Erben doch das Recht der Moral, das Recht der Anständigkeits und das Anrecht des Betrogenen auf Wiedergutmachung. Denn daß diese lange Kette des Unrechts der Astors an den Schotts aus einer Reihe von kriminellen Gliedern besteht, das steht außer jeglichem Zweifel. Der weltberühmte Name der Finanzhyänen Astor aber ist dadurch um etliche dunkle Flecke reicher geworden. Und auch der fromme Schein jener bekannnten Stiftung vermag daran nichts zu ändern. HGN.



Otto Wernicke im Ufa-Film „Nordlicht“ Zeichn.: Herbst-Ufa

Die Große Katharina Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

6. Fortsetzung Die Kowewenkelt von gesellschaftlichem Trudel, von Glanz und Vergnügen hat ein gewisses Empfinden in Johanna Elisabeth enthalten lassen. Sie läßt sich deklassiert, vom Schicksal vernachlässigt. Sie ahnt etwas davon, daß es allgemeine Menschenrechte gibt, jenseits von Stand und Namen. So kommt es, daß sie ihre Tochter erbt, im Stadtpark mit Handwerker- und Soldatenkindern zu spielen — während andere, gesellschaftlich weit unter ihr lebende Mütter, ihre Töchter nicht „ohne Kammermädchen“ aus dem Hause lassen. Junglich aber gibt sie von den Ansprüchen kein Quentchen auf. Schließlich ist man von Urabel und hat eine Menge Trümper in der Hand, die man zu gegebener Stunde ausspieken wird. In ihrer ältesten Tochter sieht Johanna Elisabeth vom ersten Tage an die Zukunft des Hauses.

Eines Nachmittags sah Johanna Elisabeth mit der achtjährigen Fiefen bei der Schokolade, als Herr Volldagen erschien, der Sekretär des Fürsten.

Fiefen betrachtete Herrn Volldagen mit Mißtrauen. Gleich würde sie, mutmaßte sie, ein Streit erbeiden, denn immer befam die Mama mit dem Sekretär Streit.

Das Erwartete traf ein. „Seine Durchlaucht

hat den Ankauf des Protastoffes vertweigert“, meldete Herr Volldagen.

„Ich gebe wohl nicht feht, wenn ich die Ursache dieser Entscheidung in Ihnen sehe. Herr Volldagen“, antwortete die Fürstin gereizt. „Ihre Sparsamkeit grenzt an Verrätherheit! Ich bin nicht gewillt, diese Drannei länger zu ertragen.“ Und schon hob die Fürstin das Taschentuch an die Augen, ihre Tränen zu verbergen. Ohne Herrn Volldagens Verteidigungsrede abzuwarten, sprang sie auf und rief lauter, als sie sich sonst zu äußern pflegte: „Sie haben eben meine Liebe für mich!“

Fiefen sah, wie die Mutter ausflüchtend demselben Herrn Volldagen, den sie eben beschuldigt hatte, an die Brust lauft. Die Mama gab sich wieder einmal reichlich erschüttert.

Verwirrt stand der alte Herr da, nicht wissend, wie er die aufgeregte Frau beruhigen sollte. Er hielt die Hände zu beiden Seiten seines Körpers, weit davon entfernt, sie über dem Rücken der Erregten zu schließen oder sonst eine Bewegung der Beruhigung oder des Trostes anzuschlagen.

Verlegen sah er sich um. Dann hob er mit pfifflischer Einseitigkeit die Hände empor und ein Zeitungsblatt wurde sichtbar. Es war eine Nummer der Bersther Koudelles, der privilegierten Hofzeitung des Fürstentums. Ohne weitere Umschände begann Herr Volldagen, der

neben seinen sonstigen Pflichten auch das Amt des Vorlesers innehatte, über die Schultern der schluchzenden Frau hinweg aus der Zeitung vorzulesen.

Empört löste sich die Fürstin, bog sich an ihren Platz zurück, ihre Tränen zu trocken und sich zu beruhigen. Und plötzlich ließ Johanna Elisabeth von der Erregung ab und folgte mit einem Gesäht, das den Ausdruck gespanntem Interesse zeigte, dem Bericht, der eindringlich von den Lippen des Herrn Volldagen trofste.

In diesem Bericht war von der Vermählung der Prinzessin Auguste von Sachsen-Gotha mit dem Prinzen von Wales, dem Sohn Königin Georgs des Zweiten von England, die Rede.

Das Interesse der Fürstin erklärte sich daraus, daß diese Prinzessin Auguste eine nicht allzu entfernte Verwandte des Hauses Anhalt-Jerbst war. Fiefchen hätte die zukünftige Königin von England eine Cousine zweiten Grades nennen dürfen.

Als Herr Volldagen zu Ende gelesen hatte, ließ er das Blatt sinken, neigte den Kopf zur Schulter, wie seine Art war, und sagte, indem er den Auswurf seines Gesichtes einen möglichst freundlichen Ausdruck abrang: „Da ist nun diese Prinzessin bestimmt, Königin von England zu werden. Dabei ist sie bei weitem nicht so sorgfältig erzogen worden wie unsere Prinzessin...“

„Dah wurde der alte Herr rot, als er lebt mit sonderbarer Wichtigkeit ganz langsam die Worte sprach: „Wer weiß, was da aus unserer Prinzessin noch alles werden kann...“

Als sich Herr Volldagen jetzt daran machte, die Vorträge der Bradheit, Bildung und Eistenstrenge zu preisen, da war es Fiefen, als verdrängte das Bild des alten Herrn vor ihren Augen, und als dränge seine Stimme aus weiter Ferne zu ihr.

Das also sagte Herr Volldagen: Wer weiß, was da aus unserer Prinzessin noch alles werden kann...

Zum erstenmal fiel es Fiefen ein, was ihr das Leben an Möglichkeiten bringen konnte. Eine Vorahnung des brennenden Gefühls, das bereits ihre Seele so vollkommen erfasst hatte, ward in ihr lebendig. Die ersten, leise geflüsterten Worte der Stimme des Obergeiges, wider sie ihr Leben lang gedurten sollte, erreichten in diesem Augenblick ihr inneres Ohr.

Als sich Fiefchen von Gardel nach der abendlichen Festäre erbot und gute Nacht sagte, fragte Fiefen die Erziederin plöflich: „Sagen Sie, Mademoiselle, muß die kleine Prinzessin Auguste jetzt englisch lernen, da sie doch Kronprinzessin von Großbritannien geworden ist?“

„Natürlich, sie muß jetzt englisch lernen“, antwortete die Franzöfin. Und sie wunderte sich. „Ja möchte auch englisch lernen.“

Mademoiselle Gardel schüttelte den Kopf. „Warum sollten Sie englisch lernen, Durchlaucht? In Deutschland spricht man französisch. Das genügt.“

„Wenn ich aber auch einmal auf einen Thron komme...“

... So wird es ein kleiner deutscher Fürstentron sein“, antwortete Fiefchen Gardel und zog sich zurück.

Fiefen starrte vor sich hin. Ein kleiner deutscher Fürstentron — das war die Zukunft, die man ihr sich sah. Zwei bis drei Dutzend solcher Thronchen standen in den Schlössern der deutschen Mittelgebirge.

Pföflich läute ein Nächern durch den Raum. In den Ecken und Winkeln regte es sich. Jetzt tappte es, raschelte, Stimmen wurden laut stritten sich.

(Fortsetzung folgt)

...ge
...rt
...2.70
...4.55

...u. Co.
...N 7, 10

...gen

...urg

...ung

...umfänglichen
...der Reichswehr
...abteilung
...Oktober 1937
...Raumbelie
...Kraftfahrze
...Ausgangs
...Kaufhaus
...1938
...Bei Besich
...erfolgt die
...durch die
...auf Stellen der

...Oktober 1938
...Mitarbeiter

...ungen

...ng

...Oktober 1938
...Mitarbeiter

...Fahrer

...Planken

...Ferrauf
...42532

...erleih

...Ferrauf
...8931

...S
...Seltz

...B.S.

...Rundfunkbeate!

...1 Vertreter oder Verkäufer

...1 Techniker oder Installateur

...Ihr Funkberater
RADIO-PILZ
U 1, 7

...Autos
...schnell
...durch
...anzeigen

Unsere HERBST MANTEL SCHAU



bringt die neuen Formen, die neuen Farben - alles kleidsam und so preiswert:

- Flotte englische Mäntel 28⁵⁰ 39⁷⁵
- Sport-Mäntel 28⁵⁰ 35⁵⁰ in allen Ausführungen
- Kamaili.-Mäntel 33⁷⁵ 48⁵⁰ ganz aus Maro
- Jugendl. Mäntel 23⁵⁰ 29⁷⁵ in allen Farben
- Frauen-Mäntel 27⁵⁰ 38⁵⁰ in jeder Ausführung
- Frauen-Mantel eleg. Leinwand 45.- 63.-
- Mantel mit kleinem Pelzbesatz 39.- 52.-

Das schönste Kleidungsstück können Sie sich jetzt kaufen - denn unsere erleichterte Zahlungsweise kommt Ihren Wünschen entgegen.

KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM TURMHAUS N 73

Offene Stellen

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Qu 4, 5, Wirtsh. (18 743)*

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Qu 4, 5, Wirtsh. (18 743)*

Mädchen
über 18 Jahre, für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Offene Stellen
Mädchen
für Küche und Hausarbeit (sofort gesucht).
Waldhoff 14 (126 045 B)

Zu vermieten
3-Zimmer-Wohnung
Zentralheizung, eingerichtete Küche, Bad, W.C., Zentralheizung, etc.
unter Nr. 18 889* an den Verlag.

Zu vermieten
Raum
für Büro, Lager, etc.
unter Nr. 126 037* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
mit Kochplatten, an ruhiger ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 871* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer und Küche
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 872* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 873* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 874* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 875* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 876* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 877* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 878* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 879* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 880* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 881* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 882* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 883* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 884* an den Verlag.

Zu vermieten
1 Zimmer
in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 885* an den Verlag.

Mietgesuche
Wohnzimmer
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 913* an den Verlag.

Mietgesuche
6-7-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und 2 Toiletten, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 18 901* an den Verlag.

Mietgesuche
Zu verkaufen
Ga. 120 Zir. Brennholz
auf dem Gelände des...
unter Nr. 126 038* an den Verlag.

Mietgesuche
Günstige Gelegenheit!
für 1000...
unter Nr. 126 039* an den Verlag.

Mietgesuche
Dauerbrand-Ofen
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 040* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 041* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 042* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 043* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 044* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 045* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 046* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 047* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 048* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 049* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 050* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 051* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 052* an den Verlag.

Mietgesuche
Schwere eich. Bettstelle
für 2 Personen, in ruhiger Lage, in der Nähe der Hauptverkehrswege.
unter Nr. 126 053* an den Verlag.

Ein kleiner Entschluss von großer Bedeutung:

KAFFEE HAG

...auf KAFFEE HAG umstellen...

KAFFEE HAG, die Weltmarke, das Päckchen 75 Pfg. SANKA KAFFEE (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pfg.



Konzert in Tirol

Ein neues Lustspiel der Tobis mit:

**Hell Finkenzeller
Fritz Kampers und Hans Holt**

Unter Mitwirkung des berühmten Chors der **Wiener Sängerknaben**

Musik: Willi Schmidt-Gentner

Ein reizender Unterhaltungsfilm, voll von ausgelassenen Jungensstreichen, mit einem großen Konzert der Wiener Sängerknaben, die hier die Schuljugend eines Tiroler Bergdorfes spielen, einigen ernstesten Ereignissen u. mancherlei humoristischen Zwischenfällen

Neueste Deulligtonwoche und Kulturfilm: „Alt-Regensburg“

Erstaufführung heute Freitag!

3.00 4.30 6.25 8.30 Uhr - Für Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5
Breite Str.



Der preisgekrönte Ufa-Film

hinreißend - begeisternd
ZARAH LEANDER



Heimat

nach dem berühmten Schauspiel von H. Sudermann mit
**HEINRICH GEORGE - RUTH HELLBERG
LINA CARSTENS - PAUL HÖRBIGER
LEO SLEZAK - GEORG ALEXANDER
HANS NIELSEN - FR. SCHAFFHEITLIN**

Spielleitung: Prof. Carl Froelich

Der ehrwürdige alte Dom magt, jubelt und erbebt von den schwebenden Klängen der ewigen Matthäus-Passion des Meisters Johann Sebastian Bach

... und aus dem Chor erhebt sich die dunkle, geheimnisvoll beschauliche Stimme von **Zarah Leander**

verwandelnd in Licht, Glück und Verklärung

Vorpr.: Ufa-Kulturfilm Natur und Technik
Fox-Wochenschau:

Das Schicksal der Sudetendeutschen
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

Anfang: 4.00 6.00 8.20 Uhr So. 2.00 Uhr

Ab heute in beiden Theatern!

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckern Str.

Olymp-Lichtspiele Mannheim-Käferthal

Ab heute Freitag:

Der große Zirkusfilm

Fahrendes Volk
mit Hans Albers, Françoise Rosay, Camille Horn, Hannes Stelzer

Samstag 11 Uhr

Lustige Nachtvorstellung

Abenteuer im Engadin

Sonntag Jugend-Vorstellung
Der Held von Texas u. Volk an der Front

HEUTE Freitag, 20 Uhr, Harmonie B2,6

1. Meister-Klavier-Abend
Josef Pembaur
Beethoven-Abend

Karten 1.50 bis 4.50 bei Heckel O 3, 10
Musikh. Planken, O 7, 13, Buchhandl.
Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikh. Pfeiffer
O 2, 9 - Ludwigshafen: Kohler-Kloak

Tanz

Kurse - Einzelunterricht

E. Allegri

P 1, 3a - Ruf 244 11

A 2, 3 **B.O. & Lamade** Ruf 21, 05

Tanzkurse beginnen 10. Oktober

Step-Tanzkurs am 9. Oktober 42449V

Sprechzeit: 11-12 und 14-22 Uhr - Einzelsalons jederzeit



Gastspiel im PARADIES

Ein Ufa-Film mit **Hilde Krahl - Albert Matterstock
Georg Alexander - Gustav Waldau
Oskar Sima**

Spielleitung: **Karl Hartl**

Drehbuch: Karl Hartl und F. D. Andam
Musik: Anton Profes

Ein Film nach dem Herzen aller: leicht, spritzig, pikant, spannend - eine filmische Delikatess

Ufa-Wochenschau - Ufa-Farbenkulturfilm:

Hochzeiter im Tierreich

3.00 5.45 8.30 Uhr

Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt!

UFA-PALAST

National-Theater Mannheim

Freitag, den 7. Oktober 1938:

Vorstellung Nr. 27. Miets F Nr. 5.
1. Sondermiets F Nr. 3.
Uraufführung:

Die Stiftung

Romble in 3 Akten von G. Lorenz.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

WILLI FORST'S Weiterfolg:



Maskerade

Der Film, den Sie nie vergessen werden!

**Paula Wessely
Adolf Wohlbrück**

Olga Tschekowa, Hilde v. Stolz
Peter Petersen, Hans Moser

„Maskerade“, ein Film, der das Menschliche in all seinen Stärken und Schwächen:

Liebe - Leichtsin - Eifersucht
Ehre - Moral - Klatsch
unerhört lebenswahr und erschütternd schildert.

Die Idee dieses Films geht auf eine wahre Begebenheit zurück, die sich vor Jahren während eines Faschings in Wien abgespielt hat. Die Namen der vorkommenden Personen dürfen nicht genannt werden.

Nur Samstag, 8. Okt., abends 11 Uhr

Einmalige

Sonder-Spät-Vorstellung

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Sonderver. Gustav Törek-Gesellschaft

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Heute Freitag!

Geraldine Katt - Willy Birgel

In dem sensationellen Ufa-Großfilm:

Der Fall Deruga

Beginn 6.00, 8.30 Sonntag 4.30 Uhr

Filmpalast

Mannheim-Neckarau, Friedriehstraße

Ab heute:

Ab Mitternacht
Russisches Flüchtlingschicksal in Paris

**Peter Voss - Gina Falckenberg
René Deltgen**

Beginn Wo. 7, 8.30 So. 8, 7, 8.30 Uhr

Sonntag nachm. 2 Uhr:
Große Kindervorstellung

Der weiße Adler

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr

Die Sensationen ...

**Jbolyka
Zilzer**

**Geschwister
van Dee**

und ein Bombenprogramm!

Vorverkauf tägl. 11.30-13.00

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Sonderver. Gustav Törek-Gesellschaft

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Das „S...“

Trenkers

neuer, herrlicher Film!

2. Woche



Linububbinu

aus dem Engadin

mit **Carla Rust, Charlott Daudert, Erika v. Thellmann, R. Dorsay, P. Heldemann**

Nach vielen Trenker-Filmen der größte

Erfolg des großen Bergdramatikers -

des tollkühnen Berggängers u. Skifahrers

Letzte Tage: 2.45 4.20 6.25 8.35

Für Jugendliche zugelassen!

ALHAMBRA

PAULA WESSELY



Spiegel des Lebens

**Peter Petersen
Paula Wessely
Attila Hörbiger**

Regie: Geza von Bolvary

**Das Schicksal einer
Medizinstudentin -**

Scala: 4.00 6.15 8.30

Capitol: 4.15 6.20 8.30

SCALA - CAPITOL
Ludw.-Poststr. 10/11a - Mühlstr. 1/2

Wo gehen wir heute? abend hin!

Beachten Sie die „HB“-Vergnügungs-Anzeigen!